Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 71 — **Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 27. März 1938** — **62. Jahrg.**

Der Nordplan Sowjetrußlands.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

In militärischen Kreisen wird wiederholt erörtert, ob ein sogenannter Nordplan der Sowjetunion besteht und welchen Inhalt er hat. Man glaubt auf der einen Seite, es handle sich Moskau im wesentlichen darum, einen direkten Ausgang zum Atlantischen Ozean zu gewinnen, da die Häfen der Ostsee und des Schwarzen Meeres begreiflicherweise nicht genügen, und sieht in diesem Zusammenhang den alten russischen Plan nach Besitz des Hafens von Tromsö als aktuell an. In diesem Falle müßte aber Norwegen etwa 90 000 Quadratkilometer (in den Finnmarken) und Finnland 25 000 Quadratkilometer (die Provinz Maan) an Sowjetrußland abtreten, ein Vorgang, der schon deshalb keine Aussichten hätte, weil, wie der norwegische Major Grana feststellt, Norwegen überhaupt keine territorialen Entschädigungen erhalten könnte, während Finnland, das nur sehr ungünstig territorial entschädigt würde, eine weit verschlechterte Militärgrenze mit Rußland bekäme. Da also eine friedliche Lösung nicht möglich wäre, müßte Sowjetrußland zu den Waffen greifen. Wird aber Moskau einen solchen Schritt wagen, der auch andere Mächte auf den Plan rufen würde? Das erscheint mehr als zweifelhaft. Der Hafen von Tromsö — so notwendig er auch für Rußland wäre — kann also nicht den Inhalt des russischen Nordplans bilden.

Worin besteht aber dann dieser Nordplan? Die militär-politische Fachschrift „Deutsche Wehr“ untersucht diese Frage in eingehender Weise und kommt zu der Ansicht, daß alle bisher bekannt gewordenen militärischen Arbeiten Sowjetrußlands im hohen Norden darauf hindeuten, daß der Kreml hier eine machtvolle und für Europa wichtige militärische Stellung aufbaue. Im Rahmen der erwähnten Arbeiten hat Sowjetrußland zunächst die bisher unzulängliche Murmanbahn auf die Leistungsfähigkeit einer Normalbahn gebracht, weiter ist der Hafen von Murmansk erheblich erweitert worden und nördlich davon die maritime Großbasis Polarnoje im Entstehen. Was es mit ihr für eine Bewandtnis hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. Anzeichen deuten aber darauf hin, daß hier ein Flottenstützpunkt erster Ordnung geschaffen wird, der nicht nur Ankerplätze für große Flottenteile, sondern auch Werften, Depots, Küstenschutz- und Festungsanlagen umfaßt. Was den Kanal Ostsee—Weißes Meer anlangt, so dürfe dieses wichtige Bauwerk in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden. Noch heute arbeiten Tausende von Gefangenen der GPU an der Erweiterung und Sicherung dieses Verkehrsweges, der ein unbemerktes Verschieben von U-Boots-Verbänden und kleinen Kriegsschiffen von Meer zu Meer erlaube. Seit dem vergangenen Jahr wird auch dem Hafen von Leningrad und dem Innern der Bucht von Kronstadt eine erhöhte militärische Bedeutung beigemessen. Die alten und im Bau begriffenen Werften sollen der zahlenmäßigen Vermehrung der roten Seestreitkräfte dienen. Man hört von einem großen Kreuzer-Bauprogramm und einer weiteren Vermehrung der U-Boote. Mag das Projekt von 40 000-Tonnen-Schiffen auch noch anzuzweifeln sein, so stehe andererseits fest, daß die Werften um Leningrad mit Hochdruck für die Rote Kriegsflotte arbeiten. Außerdem wurden die Werke von Kronstadt in den letzten Jahren modernisiert und erhielten fast durchweg neue stärkere Bewaffnung. Dies alles zusammengenommen schuf das neue Schlagwort für den Raum Leningrad—Kronstadt; man spricht von ihm als von einem nördlichen Singapur.

Welche Bedeutung die Russen diesen Maßnahmen beimessen, geht aus den neuesten Verfügungen über die Zivilbevölkerung hervor. So wird auf russischer Seite an der finnischen Grenze eine tote Zone geschaffen, indem die ortsansässige Bevölkerung ins Innere des Landes verschickt wird. Fremde Staatsangehörige dürfen Karelien nicht mehr betreten. Aus Leningrad sollen gegen 100 000 Einwohner, die als nicht ganz zuverlässig bezeichnet werden, ins Innere gebracht werden. Auch die Schließung aller fremden Konsulate in Leningrad und die strenge Kontrolle der wenigen dort lebenden Ausländer falle in diesen Rahmen. Es handle sich dabei ausschließlich um Maßnahmen, die verhindern sollen, daß Fremde und Unzuverlässige Einblick in die militärische Tätigkeit gewinnen. Zusammen mit der Aktivität roter Organe in den Nachbarstaaten dürfte alles in den großen Rahmen des tatsächlichen Nordplanes fallen. Es werde damit deutlich, daß die Vollendung dieses Planes im Norden Europas einen Gefahrenherd erster Ordnung schaffe. Bedenke man weiter, daß es sich russischerseits zum großen Teil um Marinerüstungen handelt, so werde auch eine Auswirkung auf die gesamten europäischen Seemächte mit der Zeit nicht ausbleiben.

Was steht nun diesem Nordplan auf skandinavischer Seite gegenüber? Ein Block, der Schweden, Finnland, Norwegen und Dänemark umfassen soll, würde, wenn er bestehen würde, ausschließlich Verteidigungscharakter haben. Besteht aber ein solcher Block überhaupt? Man müsse diese Frage verneinen, wenn man an ein Verteidigungsbündnis der genannten Länder gegen die Sowjetunion denkt. Schweden ergriff verschiedene Male die Initiative, um einen solchen Block zu schaffen. Erst unlängst stellte der schwedische Außenminister Sandler fest, daß ein enges Militärbündnis der skandinavischen Staaten die einzige Möglichkeit für die Sicherung ihrer Grenzen und Neutralität sei. Es gebe Gegner solcher Ansichten, wie zum Beispiel Sven Hedin, der erklärte, daß Schweden und Finnland zwar die Frage der Befesttigung der Aaland-Inseln regeln sollten, aber meinte, daß die Schaffung eines Verteidigungsbundes abwegig sei.

Schweden kann also als Befürworter eines skandinavischen Militärblocks angesehen werden, dagegen sträubt sich Dänemark, einem solchen beizutreten. Man sagt in Kopenhagen, daß Schweden einen verhältnismäßig großen militärischen Apparat habe, während Dänemark eine Wehrmacht unterhält, die nur der Form nach die Neutralität des Landes wahren kann, so daß die Bundesgenossen militärisch sehr ungleich wären, was Bedenken hervorruft. Die Dänen äußern sich auch dahin, daß sie sich bei aller Sympathie für den Gedanken einer Zusammenarbeit der skandinavischen Länder, wirtschaftlich in einer ungleich ungünstigeren Lage als Schweden befinden. Während Schweden sich auf dem Weltmarkt eine starke Stellung geschaffen hat und im Notfall auch zur Selbstversorgung übergehen kann, sieht sich Dänemark wirtschaftlich außerordentlich von Deutschland und England abhängig. Dänemark glaubt deshalb mit den gegebenen Tatsachen rechnen zu müssen. Darin sieht es das einzige Mittel, seine Neutralität zu wahren. Außerdem hört man Stimmen, daß das Land von einer Großmacht beinahe in einem Tage besetzt oder zerstört werden kann, und dieser Fall würde eintreten, wenn es sich einem Kriegsbündnis anschließen sollte.

Fast genau dieselben Argumente gegen einen militärischen Block bringt Norwegen vor. Aber trotz diesen Einwänden wird die Frage eines Militärblocks in Schweden augenblicklich stark diskutiert. Man verschließt sich den dänischen und norwegischen Einwänden durchaus nicht, stellt aber fest, daß eine Besetzung Dänemarks oder von Teilen des nördlichen Norwegens durch eine fremde Großmacht für Schweden unmittelbare Gefahren bringen müßte. Günstiger steht die Frage zwischen Schweden und Finnland. Aber auch hier haben die Gespräche keine Ergebnisse gezeitigt, die den Schluß zuließen, daß zwischen beiden Ländern ein Militärabkommen besteht. Lediglich die Frage der Befestigung der Aalandsinseln dürfte aktueller werden.

Abschließend stellt die „Deutsche Wehr“ fest, daß der russischen Aktivität im Norden Europas augenblicklich kein geschlossener Militärblock der Skandinavischen Staaten gegenübersteht. In absehbarer Zeit würden sich die schwedischen Pläne auch nicht verwirklichen. Es könnten aber unvorhergesehene Ereignisse eintreten, welche die schwedischen Pläne rascher ausreifen lassen als es jetzt den Anschein hat.

Botschafter von Moltke bleibt in Warschau.

Englische Zeitungen, an ihrer Spitze die Londoner „Times“, hatten dieser Tage über das bevorstehende diplomatische Revirement an verschiedenen leitenden Posten des deutschen Außendienstes recht bestimmt klingende Nachrichten verbreitet, die bald ihre Runde durch die ganze Welt machten und damit auch von der polnischen Presse weitergegeben wurden. Das war um so weniger verwunderlich, als auf dieser Ernennungsliste auch der Name des Deutschen Botschafters in Warschau von Moltke stand, von dem behauptet wurde, daß ihm bereits das Agreement der Britischen Regierung für die Übernahme der Nachfolge des bekanntlich zum Reichsaußenminister ernannten Botschafters von Ribbentrop erteilt worden sei. Nach einer anderen Lesart sollte Herr von Moltke als Staatssekretär in das Reichsaußenministerium nach Berlin berufen werden, um dort den Sohn des Generalfeldmarschalls von Mackensen, den Schwiegersohn des Freiherrn von Neurath, abzulösen, der jetzt als erster Kandidat für den durch den Rücktritt des Herrn von Hassel erledigten Botschafterposten in Rom genannt wird. Als Nachfolger des Botschafters von Moltke in Warschau wurde der derzeitige deutsche Botschafter in Moskau Graf von der Schulenburg bezeichnet. Die Moskauer Deutsche Botschaft soll, solange als der Berliner Botschafter der Sowjetunion Jurenew nicht auf seinen Posten zurückkehre, nur von einem Geschäftsträger verwaltet werden. Zum Deutschen Botschafter in Tokio — auch dieser Posten ist durch den Rücktritt des früher einmal in Warschau als Gesandter akkreditierten Herrn von Dircksen frei geworden — soll der gegenwärtige Geschäftsträger in London, Botschaftsrat Dr. Woermann ausersehen sein. Schließlich wurde in den englischen Meldungen noch der Ministerialdirektor in der Wilhelmstraße und frühere Gesandte in Bern, Freiherr von Weizsäcker erwähnt, der bis zum Kriegsende Marineoffizier gewesen war, und sich in der Skagerrakschlacht an führender Stelle ausgezeichnet hatte. Für den Fall, daß Herr von Moltke nicht nach Berlin als Staatssekretär, sondern nach London als Botschafter gehen sollte, sei Herr von Weizsäcker als Nachfolger des nach Rom berufenen Staatssekretärs von Mackensen ausersehen.

Wir hatten bisher von diesen immer bestimmter und keineswegs unwahrscheinlich klingenden Meldungen nur deshalb keine Notiz genommen, weil wir noch eine Bestätigung aus Berlin abwarten wollten. Eine solche teilweise Bestätigung scheint jetzt — wieder auf dem Umwege über London — insofern gegeben zu sein, als Staatssekretär von Mackensen zum Botschafter in Rom und Ministerialdirektor Freiherr von Weizsäcker an seiner Stelle zum Staatssekretär im Reichsaußenministerium bestellt werden dürften, während der Londoner Geschäftsträger Dr. Woermann als Nachfolger des Herrn von Weizsäcker mit der Leitung der Politischen Abteilung in der Wilhelmstraße betraut werden soll. Zum Botschafter in Tokio dürfte der bisherige Botschafter in Moskau Graf von der Schulenburg ernannt werden. Wer an Stelle des Herrn von Ribbentrop das Reich in London vertreten wird, sei noch ungewiß.

Auch in der polnischen Presse wird jetzt die Nachricht dementiert, daß Herr von Moltke Warschau verlassen und die Leitung der Botschaft in London bzw. den Posten eines Staatssekretärs in der Berliner Zentrale übernehmen werde. Botschafter von Moltke, von dem schon in früheren Jahren gerüchtweise verlautete, daß er nach Paris, London oder auch nach Berlin versetzt werden sollte, bleibt auch jetzt wieder in Warschau. Es ist bekannt, daß sich der langjährige Deutsche Botschafter in Polen, in dessen Amtszeit u. a. der Abschluß des Zehnjahrespaktes und die Abgabe der beiderseitigen Minderheitenerklärungen vom 5. November 1937 fällt, des besonderen Vertrauens des Führers und Reichskanzlers erfreut, zugleich aber auch auf polnischer Seite hohes Ansehen genießt. Bei der Wichtigkeit des Warschauer Platzes für die deutsche Außenpolitik und mit Rücksicht auf die allgemein „gespannte“ diplomatische Situation in Europa hat man sich offenbar nicht entschließen können, den „Botschafter der deutsch-polnischen Entspannung“ aus Polen abzuberufen und durch einen „neuen Mann“ zu ersetzen, der nicht über die gleiche gründliche Sachkenntnis in den Fragen des deutsch-polnischen Zusammenlebens verfügen kann wie der ostdeutsche Herr von Moltke, der sich auf seinem hiesigen Posten durch seine taktvolle Klugheit und durch die in seiner Persönlichkeit im besten Sinne verkörperte preußische Tradition viel Achtung und Verdienste erworben hat. So dürfte auch auf polnischer Seite die Nachricht von dem Verbleiben des Botschafters von Moltke in Warschau ebenso begrüßt werden, wie die oben erwähnten Londoner Gerüchte Veranlassung gegeben hatten, seine vermeintliche Abberufung mit bemerkenswerter Herzlichkeit zu bedauern.

Hermann Göring in Oesterreich.

Am Freitag morgen traf der Sonderzug mit dem Generalfeldmarschall, Ministerpräsident Hermann Göring, und seiner Begleitung auf dem von der Bevölkerung dicht umlagerten Bahnhof von Wels (Österreich) ein. Vor dem Rathaus wurde ihm von den Behörden der Stadt ein herzlicher Empfang zuteil. Auf die an ihn gerichtete Begrüßungsansprache richtete Ministerpräsident Göring einige Worte durch das Mikrophon an die zahlreich erschienene Menschenmenge, in der er gemahnte:

> „Wenn in den nächsten Tagen das Schicksal die bedeutsame Frage an das deutsche Volk stellen wird: „Willst du zum Reich? Willst du zum Führer?“ dann gibt es für uns alle nur ein einziges Ja. Wir wollen der Welt zeigen, daß die Deutschen allezeit bereit sind, ihr Wort dem Führer einzulösen.“

Im Anschluß daran begab sich Göring allein zum Friedhof nach Leonding, wo er am Grab der Eltern des Führers einige Minuten in stillem Gedenken verweilte. Nach einem kurzen Besuch des Elternhauses Adolf Hitlers fuhr der Ministerpräsident, auf der ganzen Strecke von den Männern, Frauen und der Jugend stürmisch begrüßt, weiter nach Linz.

Hier nahm der Ministerpräsident wieder das Wort zu einer kurzen Ansprache. „Den Tagen der Freude“, so führte er u. a. aus, „folgen nun Tage der Arbeit. Euer Schaffen gilt jetzt dem Bestand des Reiches. Ihr werdet beweisen, daß die Ostmark deutsch war, ist und in alle Zukunft bleiben wird, daß von nun an alle deutschen Gaue ein unzertrennbares Ganzes sind. Wer es antastet, trifft auf die gesammelte Kraft der geeinten Nation.“ Der Gesang der Nationalhymnen beschloß diesen Empfang der Linzer Bevölkerung.

Ministerpräsident Göring bestieg dann unter dem Jubel der Bevölkerung einen Dampfer, der sich stromabwärts auf Tulln oberhalb Wiens zu in Bewegung setzte.

Das Ausland hat den Anschluß verhindern wollen.

Ein bemerkenswerter Artikel über die letzten Ereignisse in Österreich ist in der „Gazeta Polska“ aus der Feder ihres Berliner Korrespondenten K. Smogorzewski erschienen. Wir lesen darin u. a. folgendes:

Wenn Österreich bis zum 13. d. M. als unabhängiger Staat bestehen konnte, so ist das dem Umstand zu verdanken, daß das Ausland es so wollte. Das Ausland interessierte sich aber für die Unabhängigkeit Österreichs nicht aus Sympathie für die Österreicher, sondern aus Antipathie gegen das Reich oder mit Rücksicht auf die eigenen Interessen. Die Mission eines

unabhängigen Österreich bestand in der Tat darin, die Entstehung eines großen Reichs nicht zuzulassen. Es gab in Europa auch nicht einen Staat, der den Anschluß gewünscht hätte. Alle zogen es vor, für die österreichische Unabhängigkeit einzutreten. Hätten diese analogen Wünsche ihren Ausdruck in einem gemeinsamen politischen Programm gefunden, so hätte Adolf Hitler weder heute noch morgen es vermocht, seine Heimat dem großen Vaterland einzuverleiben. Wenn ihm dies mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit gelang, so waren hierfür zwei Gründe ausschlaggebend: 1. wünschte dies bewußt oder unbewußt die bedeutende Mehrheit der Österreicher, die dieselben Deutschen sind wie die Schwaben oder Westfälinger; 2. vermochte die verzankte Familie der ehemaligen Sieger sich der mit dem Nationalitätengrundsatz im Einklang stehenden Revision der Bestimmungen der Friedenskonferenz nicht entgegenzustellen, jener Bestimmungen, die bereits seinerzeit von Robert Lansing und Roman Dmowski kritisiert worden sind. Der Wille des Auslands mußte schließlich vor der Dynamik des Deutschen Reichs kapitulieren, das das alldeutsche Programm verwirklicht hat."

Zusagen an die Tschechen in Oesterreich.

Von tschechischer Seite in Österreich wurde über eine Konferenz der Vertreter der tschechischen Minderheit mit dem Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Neubacher folgender offizieller Bericht ausgegeben:

Am Dienstag, dem 22. März, besuchten die Vertreter der tschechischen und slowakischen Minderheits-Vereine, die im „Tschechoslowakischen Minderheitsrat" vereinigt sind, den Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Ing. Neubacher, der sie eingeladen hatte, um ihnen den Standpunkt der Nationalsozialistischen Partei zur Minderheitenfrage mitzuteilen, andererseits, um auf die Volksabstimmung vom 10. April aufmerksam zu machen. Bürgermeister Dr. Neubacher erklärte in klarer Form, daß im Programm der Nationalsozialisten die Entnationalisierung der Angehörigen anderer Nationen nicht enthalten ist, weil diese radikale nationale Bewegung den Wert ehrlichen nationalen Denkens kennt und ihn voll respektiert. Was die Partei für ihre nationalen Minderheiten in anderen Staaten verlangt, wird sie und will sie nicht nationalen Minderheiten nehmen, welche im Deutschen Reich leben.

Bürgermeister Dr. Neubacher gab zu, daß untergeordnete Funktionäre, welche nicht zum Kern der nationalsozialistischen Idee durchgedrungen sind, hier und da gegen diesen Grundsatz gehandelt haben könnten. In solchen Fällen können sich die Vertreter der Minderheiten direkt an den Bürgermeister wenden, der Abhilfe schaffen werde.

Der Vorsitzende des Minderheitenrats Alois Jost verwies auf den grundsätzlichen Standpunkt der Minderheit, welche ein absolut loyales Element ist, und deren Angehörige bei aller Treue zur Muttersprache und zur eigenen Nation ihre bürgerlichen Pflichten als Staatsbürger erfüllen. Der ehemalige Landtagsabgeordnete Machat verwies auf einige trübe Erfahrungen mit dem früheren Regime. Die Deputation war sehr gut aufgenommen worden und versprach nach der Beratung dem Bürgermeister die Beantwortung seiner Anfragen.

Nur beschränkte Verhaftungen.

Entgegen den tendenziösen Meldungen, die von 10 000 Verhafteten in Wien sprechen, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß sich in Wien 1742 Personen in Haft verschiedener Form befanden, also einschließlich derjenigen Personen, die wegen allgemeiner Strafhandlungen verhaftet wurden. Unter den Verhafteten befinden sich nicht Fürst Starhemberg, Pater Muckermann und auch nicht der reichsdeutsche Emigrant Prof. von Hildebrandt, die alle im Ausland weilen. Angesichts der Stimmung in der österreichischen Bevölkerung wurden, wie die gleichen zuständigen Stellen mitteilen, zum Teil auf eigenes Verlangen, u. a. folgende Personen in Schutzhaft genommen: der ehemalige Leiter des Bundesdienstes Oberst Adam, der Kommandant des Schutzkorps der VF Alexander, der Direktor des Sicherheitsdienstes in Salzburg Ludwig Bechnie, der Werbeleiter der Vaterländischen Front Hans Backer, der bekannte Finanzmann Sigmund Bosel, Ernst Colbert von „Telegraph", der ehemalige Finanzminister Dr. Ludwig Draxler, der Führer des Republikanischen Schutzbundes Major Alfred Eifler, bekannt aus dem marxistischen Februarputsch vom Jahre 1934, der Landesführer der VF in Steiermark Dr. Alfred Gorbach, der ehemalige Sicherheitsdirektor für Niederösterreich Alfred Gautsch, der ehemalige Chef des Protokolls Gesandter Theodor Hornbostel, Herzog Max von Hohenberg und Fürst Ernst von Hohenberg, der Kommandant der Gefängnisse für politische Häftlinge Polizeimajor Emil Kristen, der Generaldirektor der Kreditanstalt Ludwig Klausner, der ehemalige Chef des Bundespressedienstes Dr. Ludwig, der ehemalige Landeshauptmann für Niederösterreich Josef Reither, die ehemaligen Wiener Bürgermeister Schmitz und Seitz, der ehemalige Chef der Staatspolizei Ludwig Weiser, der ehemalige Gesandte in Paris Vollgruber, die Legitimistenführer Wiesner und Baron Werckmann und wegen Devisenübertretungen Dr. Neumann und Baron Louis Rothschild. Auch der Erzherzog Josef Ferdinand wurde im Salzkammergut verhaftet. Dagegen befindet sich kein Bischof und auch sonst kein kirchlicher Würdenträger in Haft.

Marxisten werden Nationalsozialisten.

Einem Bericht der schon immer nationalsozialistischen „Wiener Neuesten Nachrichten" entnehmen wir folgende Geschichte aus diesen Tagen, in denen in Wien ein großer Schlußstrich nach dem anderen gezogen wird.

Bei der Februar-Revolte der Marxisten im Jahre 1934, die im Grunde ein elementarer Ausbruch der Arbeiterschaft Österreichs gegen das Gewaltregime Dollfuß' war, hat — im Gegensatz zu den jüdischen Marxistenhäuptlingen — ein besonderes Beispiel Oberkommissar Ing. Georg Weissel gegeben, der sich mit einer kleinen Garde aktiver Schutzbündler bis zum äußersten verteidigte. Ing. Weissel wurde hingerichtet, seine Gefolgsmänner vom System ihres Dienstes enthoben und in den Kerker geworfen.

Diese elf Männer standen jetzt tief bewegt, manche mit Tränen in den Augen, im Rathaus vor Bürgermeister Dr.-Ing. Neubacher, der an sie folgende Worte richtete:

„Sie haben bei den Februar-Unruhen im Jahre 1934 mit Ihrer Person sich für Ihren Glauben eingesetzt und einem Führer Gefolgschaft geleistet, der wie ein Held am Galgen des früheren Systems sein Ende gefunden hat. Wir Nationalsozialisten achten Ihre Haltung und so frage ich Sie, ob Sie diese Treue, die Sie damals Ihrem alten Ideal gehalten haben, auch auf unseren Führer Adolf Hitler bis zum letzten Einsatz geloben wollen!"

Die Worte des Bürgermeisters übten auf die Männer den stärksten Eindruck aus und jeder gab mit bewegter Stimme die Antwort zurück:

Ja, ich will!

Darauf wandte sich der Bürgermeister an Branddirektor Ing. König und beauftragte ihn, die ehemaligen Schutzbündler, von denen er überzeugt sei, daß sie auch in den Reihen der Nationalsozialisten tapfer kämpfen werden, wieder bei der Berufsfeuerwehr, einem Wiener Elitekorps, einzustellen.

Der Bürgermeister wechselte mit jedem einzelnen den Handschlag und begrüßte jeden mit dem Deutschen Gruß. Löschmeister Gepart dankte sodann dem Bürgermeister im Namen der Belegschaft für seine hochherzige Tat, womit der erhebende Akt in feierlicher Stimmung endete.

Die Wiedereinstellung der ehemaligen Schutzbündler erfolgte auf Antrag der NS-Betriebszelle und der Betriebsführer.

Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen
geht in die Provinz Brandenburg auf.

Zur Bildung leistungsfähiger Provinzen im östlichen Raum hat das Preußische Staatsministerium ein Gesetz über die Gebietsvereinigungen in den östlichen preußischen Provinzen erlassen, das für den Führer und Reichskanzler durch den Preußischen Ministerpräsidenten Göring im Namen des Reichs verkündet worden ist. Es bestimmt folgendes:

Die Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien werden wieder zu einer Provinz Schlesien vereinigt. Amtssitz des Oberpräsidenten ist Breslau. Die Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen wird mit der Provinz Brandenburg vereinigt; jedoch werden der Landkreis Fraustadt und vom Landkreis Bomst zehn Gemeinden in die Provinz Schlesien, Regierungsbezirk Liegnitz, eingegliedert. Der Amtssitz des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg wird nach Frankfurt a. d. O. verlegt.

In die Provinz Schlesien werden eingegliedert die Gemeinden: Bruchdorf, Fleißwiese, Friedendorf, Kreutz, Ostlinde, Ostwede, Pfalzdorf, Ruden, Schönforst Schwenten. Der Landkreis Bomst wird aufgelöst. In Schneidemühl wird eine Zweigstelle des Oberpräsidenten (Verwaltung des Provinzialverbandes Brandenburg) gebildet.

In der Provinz Brandenburg wird ein

Regierungsbezirk Grenzmark Posen-Westpreußen

errichtet. Er besteht aus dem Stadtkreis Schneidemühl und den Landkreisen Deutsch-Krone, Flatow, Schlochau sowie dem Netzekreis, den bisher zum Regierungsbezirk Frankfurt/O. gehörenden Landkreisen Arnswalde, Friedeberg und Soldin, den Landkreisen Dramburg und Neu-Stettin, die aus der Provinz Pommern aus- und in die Provinz Brandenburg eingegliedert werden. Amtssitz des Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Grenzmark Posen-Westpreußen ist Schneidemühl. Die Landkreise Meseritz und Schwerin werden dem Regierungsbezirk Frankfurt/O. zugeteilt, die Landkreise Greifenberg und Regenwalde (bisher Regierungsbezirk Stettin) dem Regierungsbezirk Köslin.

Die gebietliche Neuregelung tritt für Schlesien am 1. April 1938, im übrigen am 1. Oktober 1938 in Kraft. Aus dem Wortlaut des Gesetzes, der in der Preußischen Gesetzsammlung vom 22. März 1938, Nr. 6, veröffentlicht ist, ergeben sich die weiteren Einzelheiten für das Inkrafttreten und die Regelung von Übergangsfragen.

Beginn der polnisch-litauischen Verhandlungen.

Seit Freitag sind in Augustow die **polnisch-litauischen Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Verkehrs** im Gange. Über dem Haus des Offiziers-Jagdklubs, in dem die Konferenzen um 4 Uhr nachmittags begonnen haben, wehen die polnische und die litauische Flagge. Eingeleitet wurden die Verhandlungen mit Ansprachen der Vorsitzenden der beiden Delegationen, in denen auf beiden Seiten der gute Wille zum Ausdruck gebracht wurde, ihr Möglichstes zur normalen Gestaltung der Verkehrsverhältnisse zwischen den beiden Staaten beizutragen. Die Konferenzen werden in polnischer und litauischer Sprache in zwei Sektionen geführt. Die erste beschäftigt sich mit dem Eisenbahn-, Wege- und Flugverkehr, die zweite mit dem telegraphischen, radiotelegraphischen, telephonischen und Postverkehr.

(Weitere Meldungen zur polnisch-litauischen Frage in der Beilage — 3. Blatt 1. Seite.)

Adolf Hitler in Königsberg.

Der Führer und Reichskanzler ist am Freitag nachmittag auf dem Flughafen Königsberg-Devau eingetroffen. der ersten Etappe seiner neuen Deutschlandfahrt im Wahlkampf zur Volksabstimmung über die Schaffung eines Großdeutschen Reichs. Unter unbeschreiblichen Begeisterungsstürmen der vielen Hunderttausende, die nicht nur aus Königsberg sondern aus ganz Ostpreußen und sogar aus Danzig herbeigeeilt waren, fuhr Adolf Hitler über die 6 Kilometer lange Triumphstraße zum Ordensschloß. Vom Flughafen bis zu den Toren der Stadt bildete Wehrmacht Spalier. Als der Führer den festlich geschmückten Schloßhof betrat, klangen ihm von den hohen Wehrgängen die hellen Fanfaren des Jungvolks entgegen. Durch ein Spalier von 20 000 Angehörigen der HJ und des BdM schritt der Führer zum Thronsaal, wo eine kurze Begrüßungsfeier stattfand. Acht Staffeln der Luftwaffe kreisten zur Begrüßung des Führers über der Stadt.

Die gewaltige Kundgebung in der Schlageterhalle in Königsberg wo der Führer am Freitag abend zu den Königsbergern und darüber hinaus zu allen Ostpreußen und zum ganzen deutschen Volk sprach, wurde zu einem Bekenntnis elementarer leidenschaftlicher Kraft.

Adolf Hitler erinnerte daran, daß bestes deutsches Blut aus Salzburg und anderen Teilen des deutschen Südens diese Nordostmark des Reiches befruchtet habe. Hier haben Jahrhunderte die Volksgemeinschaft vieler deutscher Stämme gebildet, und so bringt der Führer seine Gewißheit zum Ausdruck, daß Ostpreußen und diese Stadt Königsberg, in der er einst seine erste und erfolgreichste große Deutschlandfahrt im Kampf um die deutschen Herzen beendet hat, erst recht dieses Mal bis zur letzten Stimme Ja sagen wird.

„Ich bin glücklich", so schließt der Führer seine kurze Ansprache", daß ich wieder einmal nach Ostpreußen kommen konnte, um zu bekunden, daß **dieses Grenzland mir besonders heilig und teuer ist."**

Die Feierstunde im Thronsaal ist zuende. Der Führer trägt sich in das Goldene Buch der Provinz Ostpreußen ein. Draußen harrt die Menge. Immer stärker schwellen wieder die Heilrufe vor den Fenstern an, die sich zu einem einzigen Brausen steigern, das tausendfach von den alten Mauern widerhallt, als der Führer das Schloß wieder verläßt.

Konrad Henlein fordert Neuwahlen!
Er verlangt Liquidierung des bisherigen Prager Systems.

Aus Prag meldet das Deutsche Nachrichtenbureau:

Am Freitag trat der politische Ausschuß der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei in Prag zusammen. Bei dieser Gelegenheit hielt Konrad Henlein eine politische Rede, in der er u. a. ausführte:

Die endgültige Einigung der gesamten sudetendeutschen Volkskräfte konzentriert den Willen von 1 600 000 deutschen Wählern auf ein einheitliches politisches Ziel und bringt diesen Willen durch eine Volksvertretung von insgesamt 81 Parlamentariern zum Ausdruck. **Die Sudetendeutsche Partei ist demnach die weitaus größte Partei des Staates.** Die vollzogene Einigung ist aber nicht nur eine Angelegenheit des Sudetendeutschtums, sondern ebensosehr eine Angelegenheit des tschechischen Volkes, des Staates und jener europäischen Mächte, die durch Interessen oder Verträge an den Vorgängen innerhalb der Tschechoslowakei interessiert sind.

Die Einheit unserer Volksgruppe verändert in einem entscheidenden Ausmaß die Struktur der innenpolitischen Verhältnisse und verleiht dem Sudetendeutschen die Bedeutung eines politischen Kraftfeldes, von dem entscheidende Wirkungen auf das künftige Schicksal des Staates ausstrahlen müssen. Es ist Sache des tschechischen Volkes, dies zur Kenntnis zu nehmen und danach zu handeln.

Ich fordere daher fürs erste die

Ausschreibung von politischen Wahlen

in allen gesetzgebenden und verwaltungstechnischen Körperschaften! Nach Recht und Gesetz soll allen Staatsbürgern, vor allem den Sudetendeutschen, die Gelegenheit geboten werden, zu den Ereignissen der letzten Wochen Stellung zu nehmen. Ich erhebe diese Forderung, weil ich der gesamten Welt beweisen will, daß die Einigung der Sudetendeutschen keine Angelegenheit des Augenblicks ist und ohne Zwang herbeigeführt wurde. Darüber hinaus aber geht es um die große Entscheidung,

ein politisches System zu liquidieren, das dem Sudetendeutschtum eine unendliche Fülle von Not und Leid sowie politischer und wirtschaftlicher Rechtlosigkeit gebracht hat und beseitigt werden muß.

Ich **warne aber** gleichzeitig die Öffentlichkeit der Tschechoslowakei davor, in diesem historischen Augenblick bedenkenlos einer verantwortungslosen Hetzpresse zu folgen, die nichts anderes will, als die **Aufrechterhaltung einer verhängnisvollen Illusionspolitik, die über kurz oder lang zusammenbrechen muß.**

Auch die Sozialdemokraten scheiden aus der Regierung aus.

Wie aus Prag gemeldet wird, gab die Deutsche Sozialdemokratische Partei am Freitag abend eine parteiamtliche Mitteilung aus, aus der hervorgeht, daß Gesundheitsminister Dr. Ludwig Czech auf sein Portefeuille verzichten will.

Moskau plant einen „Korridor" durch Rumänien.

In der rumänischen Presse sind in der letzten Zeit zahlreiche Artikel erschienen, die sich mit dem immer noch aktuellen Problem des Durchmarsches der Sowjetarmee durch rumänisches Gebiet für den Fall beschäftigen, wenn die Tschechoslowakei durch irgend einen Staat angegriffen werden sollte. Dieses Problem hat besonders in den letzten Tagen in Rumänien eine begreifliche Erregung hervorgerufen, und zwar im Zusammenhang mit einer offiziellen Erklärung der Sowjetregierung, welche die Notwendigkeit feststellt, eine Art „Korridor" durch Rumänien zu schaffen, der den Sowjettruppen den freien Durchmarsch durch Rumänien nach der Tschechoslowakei ermöglichen würde. Der Plan der Absteckung eines solchen Korridors soll bereits von sowjetrussischen Spezialisten bearbeitet worden sein.

Tod des Maharadschas von Patiala.

Wie aus Bombey gemeldet wird, ist der Maharadscha von Patiala, einer der einflußreichsten indischen Fürsten, gestorben.

Der Maharadscha von Patiala war der ranghöchste indische Fürst. Er war Kanzler der indischen Fürstenkammer und bekleidete in der englischen Armee den Rang eines Generalmajors. Sein souveränes Königreich Patiala mit der gleichnamigen Hauptstadt liegt im Fünfstromland, im Pendschab, und hat eine Bevölkerung von drei Millionen, die zur Hälfte aus Hindus, zur anderen Hälfte aus Mohammedanern besteht. Der Maharadscha war als einer der fortschrittlichsten indischen Fürsten bekannt, der in seinem Lande zahlreiche Reformen eingeführt hat. Er hat nur ein Alter von 48 Jahren erreicht.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 26. März.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin veränderliches Wetter mit Regenfällen an.

Die Erbschaft aus Argentinien.

Auf eine nicht alltägliche Idee verfiel der in Nakel wohnhafte 34jährige Arbeitslose Adam Szymański, um sich die notwendigen Geldmittel zu seinem Lebensunterhalt zu verschaffen. Szymański schrieb an seine in Argentinien lebende Verwandte und bat sie um eine Unterstützung. Gleichzeitig teilte er ihr in dem Schreiben mit, daß ihm eine Pfändung drohe, die aber abzuwenden sei, wenn sie ihm ein Schreiben schicken könne, mit der Bescheinigung, daß er eine Erbschaft von 50 000 Peseten zu erwarten habe. Aus Argentinien traf auch nach längerer Zeit ein Brief der Verwandten an Szymański ein, in dem diese bedauerte, ihm die erbetene Unterstützung nicht schicken zu können, da sie ihr Vermögen nach dem Weltkrieg verloren habe. Um ihn aber vor der drohenden Pfändung zu retten, füge sie auf seine Bitte die von ihm gewünschte Bescheinigung bei, jedoch mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß er auf irgendwelche geldliche Unterstützung nicht rechnen dürfe.

Auf Grund dieser Bescheinigung, die von der bald zu erwartenden angeblichen großen Erbschaft sprach, fand Szymański Leichtgläubige genug, die ihm Geld liehen, so daß er nach und nach sich 1039 geliehen hatte. Schließlich aber wurden die Gläubiger, als die Zeit immer mehr verstrich und der erhoffte Reichtum aus Argentinien bei Sz. nicht eintraf, ungeduldig. Eines Tages erstattete man bei der Polizei Anzeige und so kam es, daß der erfindungsreiche Mann sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts, die in Nakel tagte, zu verantworten hatte.

Der Angeklagte gibt zu, von einer Reihe von Personen Darlehen aufgenommen zu haben. Er verteidigt sich damit, daß er arbeitslos sei und mit seiner Frau und zwei Kindern leben mußte. Er bestreitet dagegen weder den Brief noch die Bescheinigung aus Argentinien einem der Geldgeber gezeigt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch das Gegenteil, so daß ihn das Gericht für schuldig erkannte und zu acht Monaten Gefängnis verurteilte.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 28. März früh Schwanen-Apotheke, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 5, Altstädtische Apotheke, Dluga (Friedrichstraße) 38, und Bleichfelder-Apotheke, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 91; vom 28. März bis zum 4. April früh Engel-Apotheke, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10, Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstraße) 8.

§ **Ein Feuer** brach in dem Dorf Łask Wielki, Kreis Bromberg, bei dem Landwirt Nowacki aus bisher unbekannten Gründen aus. Vom Wohnhaus, in dem das Feuer ausgebrochen war, griffen die Flammen auf den Stall über. Ehe die Feuerwehr am Ort war, war alles vernichtet.

§ **Wieder 60 Meter Telephonleitung gestohlen.** Am Donnerstag wurden auf der Strecke Jagodowo—Zdroje wieder 60 Meter Telephonleitung gestohlen. Die Täter sind unbekannt entkommen. Die Polizei hat auch hier eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum Freitag wurde ein dreister Einbruch bei der Ugory (Weidenstraße) 28 wohnhaften Helena Dworniczak verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung ein, aus der sie 100 Złoty Bargeld entwendeten. — In derselben Nacht wurde ein frecher Einbruch bei der in der Piotra Skargi (Hoffmannstraße) 9 wohnenden Anna Zielińska verübt. Hier stahlen die bisher unbekannten Diebe 50 Złoty und eine goldene Damenuhr mit Kette. — Ein dritter Einbruch wurde bei Marianna Stromowska, Kujawska (Kujawierstraße) 61 verübt. Hier stahlen die Täter vom Boden Wäsche im Werte von 140 Złoty. — Ferner stahlen Diebe aus der Wohnung von Leon Nowakowski, Poznańska (Posenerstraße) 18, einen Herrenanzug im Werte von 120 Złoty. — In derselben Nacht wurde ein dreister Einbruch bei der in der Sniadeckich (Elisabethstraße) 52 wohnhaften Janina Czerwińska verübt. Die bisher unbekannten Diebe drangen auf den Boden, von wo sie verschiedene Wäsche im Werte von 40 Złoty entwendeten.

§ **Ihrer Nachbarin mit einem Eisentopf empfindliche Verletzungen beigebracht** hatte die 23jährige Arbeiterin Viktoria Wojtasiak. Zwischen den hier in den Baracken hinter der Kriegsschule wohnhaften Familien Wojtasiak und Tatera war ein Streit ausgebrochen. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf die Viktoria W. und die Ehefrau des Tatera, Veronika, tatkräftig eingriffen. Auf dem Kampfplatz behauptete sich schließlich die Wojtasiak, die ihre Gegnerin mit einem Eisentopf bearbeitete, wobei auch deren Mann noch einiges abbekam. Die schlagfertige W. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht wegen Körperverletzung zu verantworten. Das Gericht erkannte die Wojtasiak für schuldig und verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Sehr starken Verkehr** hatte der heutige Wochenmarkt sowohl auf dem Plac Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wie auch in der Markthalle aufzuweisen. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,85; Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,25, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,20, Salat Kopf 0,20—0,25, Rote Rüben ein Kilo 0,15, Spinat 0,25, Rhabarber 0,25; Äpfel 0,30—0,40; Gänse 5—6,00, Enten 3,50—4,00, Puten 4—7,00, Hühner 2—4,00, Tauben Paar 1,20; Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1,80, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Plötze 0,60, drei Pfund 1,00, Flundern 0,40, Dorsche 0,40, Karpfen 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Elternauskunft über die Leistungen der Schüler im Deutschen Privatgymnasium und in der Dregerschen Volksschule am Montag, dem 28. März, von 15 bis 17 Uhr. 2836

Frühjahrsausstellung „Häuslicher Fleiß". 6. und 7. April. Schluß der Anmeldung am 31. März, Marszałka Focha 36, m. 4, Deutscher Frauenbund. 2766



Drei Monate Haft für den Fürsten Michał Radziwiłł.

Vor dem Appellationsgericht in Posen fand eine Verhandlung gegen den Fürsten Michał Radziwiłł und seinen Wirtschaftsbeamten Jan Polski statt, denen vorgeworfen wird, die Vornahme einer Zwangsvollstreckung verhindert zu haben. Der Finanzbeamte wollte eine größere Menge Fische aus dem See des Gutes pfänden; dem widersetzte sich jedoch im Auftrage des Fürsten der Wirtschaftsbeamte Polski. Das Bezirksgericht in Posen hatte beide Angeklagte freigesprochen, doch der Staatsanwalt hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Das Appellationsgericht verurteilte den Fürsten Michał Radziwiłł und seinen Beamten zu je drei Monaten Haft, billigte ihnen jedoch Strafaufschub für die Dauer von zwei Jahren zu.

Folgenschwere Explosion eines Granatzünders.

ss **Inowrocław** 25. März. Der 12jährige Julian Domagala in Wygoda fand auf der Straße einen Granatzünder. Unwissend wollte er mit dem gefährlichen Gegenstand ein Loch in ein Holzrad schlagen. Beim ersten Aufschlag mit dem Hammer entstand eine folgenschwere Explosion. Außer Hand- und Beinverletzungen wurde dem Knaben der Unterleib derartig aufgerissen, daß die inneren Körperteile heraustraten. Mit einem Notverband wurde der schwerverletzte Bursche nach Inowrocław ins Krankenhaus gebracht. Es besteht jedoch keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Sein Schulkamerad Malinowski wurde durch die Splitter leicht verletzt.

Eine Grabplatte zerstört.

v **Argenau** (Gniewkowo), 25. März. In einer der letzten Nächte haben unbekannte Täter auf dem evangelischen Friedhof in Seedorf (Zajezierze), auf der Ruhestätte des im Kriege gefallenen Soldaten Reinke, die Grabsteinplatte vollständig zertrümmert. Die Täter blieben unerkannt.

Im Traum aus dem zweiten Stockwerk gesprungen.

ss **Posen,** 25. März. In der Nacht zum Freitag wurde die Rettungsbereitschaft 6666 in Posen nach der ul. Matejki gerufen, wo der 13jährigen Zofja Leszner ärztliche Hilfe erteilt wurde. Der Arzt stellte fest, daß dem Mädchen beide Arme und das linke Bein gebrochen waren. Außerdem wies der Körper erhebliche Schlag- und Brustverletzungen auf. Bewußtlos wurde das Mädchen ins Krankenhaus überführt. Als sie dort das Bewußtsein wieder erlangt hatte, besserte sich ihr Zustand. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen unter dem Einfluß eines Traumes aufgeschreckt aus dem Bett und dann aus dem Fenster im zweiten Stockwerk auf die Straße gesprungen war.

* **Fordon,** 25. März. Der heutige Wochenmarkt brachte großen Verkehr. Butter kostete 1,40—1,60, Eier brachten 0,75—0,80, Kartoffeln 2,00—2,20 Złoty der Zentner.

s— **Schottland** (Szkocja), 25. März. Dem Landwirt Otto Ziemke aus Schottland wurde, als er sein Fahrrad unbeobachtet vor dem Wójtostwo in Samoklesk stehen ließ, dieses von einem Unbekannten gestohlen.

s— **Schubin,** 25. März. Die Ortsgruppe Schubin der Welage hielt im Ristauschen Saal ihre monatliche Sitzung ab, in der Wiesenbaumeister Plate in längerem Vortrag über die Beschaffung wirtschaftseigenen Futters durch Anbau von Grünfutterpflanzen sprach. Der lehrreiche Vortrag rief eine lebhafte Aussprache hervor.

ss **Schubin** (Szubin), 24. März. In Nowawieś brannten zum Schaden des Landwirts Stanisław Pawlowski die Scheune und ein Stall ab. Ferner wurden auf dem Gehöft des Besitzers Umiński in Królikowo die Scheune und ein Stall ein Raub der Flammen.

ss **Witkowo,** 23. März. Feuer entstand auf dem Gutsbesitz in Małachowo-Złychmiesic aus noch nicht festgestellter Ursache. Eine große Gutsscheune wurde eingeäschert. Der Schaden beträgt über 50 000 Złoty.

Pechsträhne über Bromberg:

Ohne Führerschein und nicht nüchtern am Steuer.

Zwei schwere Verkehrsunfälle auf dem Kornmarkt. — Tödlicher Unfall auf dem Hauptbahnhof.

Bromberg, 26. März.

Zwei sehr schwere Verkehrsunfälle ereigneten sich gestern auf dem Zbożowy Rynek (Kornmarkt). Einer der Unfälle ist auf das unverantwortliche Verhalten eines Mannes zurückzuführen, der ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein und der noch dazu nicht nüchtern war, sich an das Steuer eines Autos setzte, rund um den Kornmarkt herumfuhr, mit dem Wagen auf den Bürgersteig geriet, eine Frau umriß, um dann an der anderen Seite des Marktes mit voller Wucht gegen ein Haus zu fahren, das schwer beschädigt wurde.

Über die beiden Katastrophen erfahren wir folgende Einzelheiten:

Unvorsichtigkeit eines Kindes verursacht vierfachen Zusammenstoß.

Gegen 10 Uhr fuhr durch die Bernardyńska (Kaiserstraße) in Richtung nach dem Kornmarkt der 24jährige Feldwebel Mieczysław Pacholski. Kurz vor dem Markt kam aus dem Tor der Volksschule in dem gleichen Augenblick ohne links und rechts zu sehen ein Schüler, der sofort auf den Fahrdamm lief. Da der Feldwebel den Knaben nicht überfahren wollte, riß er die Maschine nach links. Das Kind wurde zwar noch gestreift, blieb aber unverletzt. Der Motorradfahrer stieß jedoch mit einem Handwagen zusammen und stürzte. Im gleichen Augenblick waren von der entgegengesetzten Seite zwei Radfahrer gekommen, die nicht mehr ausweichen konnten. Während der eine von seinem Rad fiel, ohne sich etwas zu machen, überschlug sich der zweite nach dem Zusammenstoß mehrfach in der Luft, um dann ebenfalls mit schweren Verletzungen liegen zu bleiben. Die Räder, ebenso wie das Motorrad, wurden schwer beschädigt.

Der vierfache Zusammenstoß ereignete sich in so kurzer Zeit, daß die Vorübergehenden die Aufeinanderfolge der einzelnen Thesen des Unglücks kaum wiederzugeben vermochten. Man nahm sich augenblicklich der Verletzten an, benachrichtigte die Rettungsbereitschaft, die für die sofortige Überführung der Verunglückten nach dem Städtischen Krankenhaus Sorge trug. Die Ärzte stellten fest, daß der Motorradfahrer neben Kopf- und Gesichtsverletzungen einen Beinbruch erlitten hat. Der Radler namens Ludwig Lange hat schwere allgemeine Verletzungen davongetragen.

Etwa vier Stunden später ereignete sich gegen 14 Uhr die zweite Katastrophe auf dem Kornmarkt, deren eigentliche Ursache

Hänseleien am Stammtisch und eine Wette

gewesen sein sollen. In einem Lokal am Zbożowy Rynek saß mit einigen Bekannten der Friseur Richard Grosenik, Inhaber eines Friseurgeschäfts im Hause Kornmarkt 1. Vor dem Restaurant stand ein dem Friseur gehörendes Auto. Der Besitzer des Wagens wurde, wie man hört, von seinen Bekannten geneckt, daß er überhaupt nicht fahren könne, worauf dieser eine Wette vorschlug. Als man die Wette vereinbart hatte, bestieg Grosenik, obgleich er keinen Führerschein besitzt, den Wagen, gab Gas und brauste ab. Es sah zunächst so aus, als wenn er nach der Kujawierstraße einbiegen wollte. Dann aber wurde das Auto herumgerissen und der weitere Ablauf dieser Fahrt sollte katastrophale Folgen haben.

Statt der Bremse, den Gashebel bedient.

Wahrscheinlich infolge eines Versehens hat G. statt auf die Bremse auf den Gashebel getreten. Das Auto steigerte sein Tempo.

Mit großer Geschwindigkeit fuhr der Wagen nach der Thornerstraße zu, kam auf den Bürgersteig, auf dem gerade die 64jährige Frau Juljanna Stawicka, Sandomirskastr. 1, vorüberging. Die bedauernswerte Frau wurde von dem Auto erfaßt und blieb auf der Schutzstange des Wagens liegen.

Der Führer des Autos riß dieses abermals herum und erst nach einigen Augenblicken stürzte die Frau von dem Wagen. Sie blieb besinnungslos auf dem Fahrdamm liegen. Das Auto fuhr unterdessen wieder in Richtung nach der Kujawierstraße, überquerte erneut den Bürgersteig und fuhr mit voller Kraft gegen das Haus Kujawierstraße 2. An der einen Seite des Hauses befindet sich ein Kellereingang, der mit einem besonderen Vorbau und mit einer Holztür versehen ist. Infolge des Zusammenpralls wurde durch das Auto ein großes Stück Mauerwerk herausgerissen, die Holztür vollständig zertrümmert und eine am Ende der Treppe befindliche Glastür herausgerissen. Ein 16jähriges Mädchen namens Irena Knapik, die gerade aus dem Keller herauswollte und das herankommende Auto sah, machte instinktiv kehrt und stürzte in den Keller zurück. Die Genannte kam auf diese Weise mit dem Leben davon. Bei dem Zusammenprall ist außerdem eine etwa 50 Zentimeter starke Säule, die das Tor eines Nebenhauses zu tragen hat, in der Mitte geborsten. Dem leichtfertigen Fahrer ist bei dem Zusammenstoß nichts passiert. Der Wagen wurde selbstverständlich schwer beschädigt.

Die Augenzeugen, der sich begreiflicherweise eine große Panik bemächtigt hatte, eilten später, als sie sich von ihrem Schrecken erholt hatten, der noch immer auf dem Fahrdamm liegenden Frau Stawicka zu Hilfe. Die Frau hatte die Besinnung verloren und blutete aus zahlreichen Wunden. Die benachrichtigte Rettungsbereitschaft sorgte für die Überführung der Verunglückten nach dem Städtischen Krankenhaus. Hier stellte man fest, daß die Bedauernswerte einen Schlüsselbeinbruch, schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen erlitten hatte und daß ihr bei dem Unfall außerdem die Schlagadern an beiden Händen zerschnitten wurden.

Die benachrichtigte Polizei traf unverzüglich an der Unfallstelle ein und leitete eine Untersuchung ein.

*

Tödlicher Unfall auf dem Hauptbahnhof.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern um 16.35 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Als der 45jährige Eisenbahnschlosser Stanisław Krysiak, Niegolewskiego (Altestraße) 5, auf dem Bahnsteig 3 A mit dem Anlegen von Bremsklötzen beschäftigt war, wurde er von einem Rangierzug überfahren. Die Räder gingen K. über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 13.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 71.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonntag, 27. März 1938.

Pommerellen.

26. März.

Achtung! Deutsche Eltern in Pommerellen!

Schuleinschreibungen 1938/39.

Das Kuratorium des Schulbezirks Pommerellen hat durch Verfügung vom 21. 3. 1938 Nr. I—6493/38 den Einschreibetermin für das Schuljahr 1938 für die öffentlichen und privaten Volksschulen für die Zeit vom 1. bis 6. April 1938 festgesetzt.

Deutsche Eltern, haltet Euch an den Termin und beachtet bei den An- und Ummeldungen die gesetzlichen Vorschriften!

Generaloberst von Bock,

der Befehlshaber der nach Österreich gerufenen deutschen Truppen und der in das Reichsheer eingegliederten deutsch-österreichischen Wehrmacht hat soeben im Südosten des neugeschaffenen Großdeutschen Reichs unter dem Jubel der Bevölkerung in Graz und Wien die Parade seiner Soldaten abgenommen. Der Nordosten aber ist die Heimat dieses seinerzeit im Weltkrieg und jetzt nach der österreichischen Unternehmung durch den Führer ausgezeichneten Offiziers. In Küstrin ist er, wie wir bereits mitgeteilt haben, geboren. Seine Mutter aber entstammt unserer engeren Heimat; sie war eine geborene von Falkenhayn aus Burg Belchau im Kreise Graudenz. Generaloberst von Bock ist bekanntlich Ritter des Orden „Pour le mérite". Es ist bemerkenswert, daß in männlicher Linie auch alle seine Vorfahren von der Stiftung des Ordens im Jahre 1740 an diese höchste preußische Auszeichnung erworben haben.

Graudenz (Grudziądz).

Friedhofsdiebstähle

sind in der heutigen Zeit leider keine Seltenheit mehr. Immerhin aber gehört der Fall, der sich Anfang dieser Woche, nachmittags gegen 2 Uhr, auf dem evangelischen Kirchhof im Stadtwald zutrug, zu den Ausnahmen. Da wurden zwei Burschen im Alter von etwa 14 Jahren dabei betroffen, wie sie die zur Numerierung der Grabstätten dienenden eisernen Kreuze von den Gräbern stahlen. Wie wir vom Friedhofsverwalter Radtke erfahren, sind bereits früher solche Kreuze dort nach und nach entwendet worden. Die Bengels haben etwa 70 Stück der Kreuze zum Händler Jamroga, Schützenstraße (Marsz. Focha) 10, gebracht, nachdem sie die Kreuze zerbrochen hatten. J. machte von der Sache dem Friedhofsverwalter R. Mitteilung, da die Angabe, daß die Kreuze gefunden worden seien, selbstverständlich keinen Glauben fand. Der Polizei, der R. schon vorher Anzeige erstattet hatte, ist es bereits gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind dies Jungen aus der Siedlung bei der Fliegerstation (im Volksmund „Abessinien" genannt). Zutritt zum Friedhof verschafften sich die Diebesgesellen dadurch, daß sie in den Drahtzaun Löcher rissen und dann hindurchkrochen. So bietet denn die einst stattliche Einfriedigung an vielen Stellen ein Bild der Zerstörung. Wahrlich, ein überaus betrüblicher Zustand, der in jedem ehrlichen und ordnungsliebenden Menschen Abscheu erregen muß. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 26. März d. J., bis einschließlich Freitag, 1. April d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Markplatz (Główny Rynek), Tel. 1242. *

× **Personalnachricht von der Graudenzer Schulinspektion.** Der Schulinspektor Sołtysiak ist von hier nach Schwetz versetzt worden. An seine Stelle tritt Herr Frankowski aus Inowroclaw. *

× **Ein Unfall** stieß in der Börgenstraße (Sienkiewicza) dem radfahrenden Landwirt Zygmunt Cisewski aus Parsken (Parsk) bei Graudenz dadurch zu, daß er von seinem Fahrrad stürzte und bewußtlos liegen blieb. Er wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Zweifelhaftes „Depositum".** Im Bäckerladen von Nowicki, Börgenstraße (Sienkiewicza), hinterließ vor einigen Tagen eine unbekannte Person einen Koffer mit Wäsche. Da nun bereits mehrere Tage vergangen sind, ohne daß der Fremde die Sachen abgeholt hat, so besteht der Verdacht, daß es sich um unehrlich Erworbenes handelt, und daß der Dieb den Koffer mit Inhalt einstweilen an der genannten Aufbewahrungsstelle verbergen will. *

× **Wegen falscher eidlicher Aussagen im Gerichtssaal verhaftet.** Die Graudenzer Strafkammer verhandelte in ihrer letzten Schwetzer Sitzung in einer einen gewissen Dazkawski aus Gawronitz (Gawroniec) betreffenden Diebstahlssache. Da bezüglich der Aussagen einiger Zeugen der Verdacht besteht, daß sie wissentlich falsch gemacht worden sind, wurden diese Zeugen auf Antrag des Staatsanwalts im Gerichtssaal festgenommen, und zwar Marian und Marta Miller, Sylwester Kufel, alle aus Gawronitz, sowie Ludwik Zieliński aus Tuchel. Die Frau M. wurde bald danach aus der Haft wieder entlassen, während die drei Männer darin verbleiben müssen. *

Thorn (Toruń).

Eine Stadtverordnetensitzung

fand unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Raszeja statt. Nach Kenntnisnahme einiger Schreiben des Wojewodschaftsamts wurde das Stadtoberhaupt zum Delegierten für den am 26. d. M. in Posen stattfindenden Sejmik des Kommunal-Kreditverbandes gewählt. Sein Stellvertreter ist Direktor Antczak. Eine längere Aussprache rief die Angelegenheit der Festsetzung einer einheitlichen Bezeichnung der auf dem linken Weichselufer belegenen Terrains (Podgorz, Stewken, Rudak und die benachbarte Ansiedlung) hervor. Mit Rücksicht darauf, daß Podgorz mit dem 1. April d. J. ein gesondertes Standesamt und eine Expositur der Stadtverwaltung erhält, fiel der Beschluß, den auf dem linken Weichselufer belegenen Ortschaften und Siedlungen die einheitliche Bezeichnung „Toruń-Podgorz" zu geben. Gleichfalls zugestimmt wurde der Vorlage, der Künstlerbrüderschaft vier Räumlichkeiten im Keller des Rathauses zur Verfügung zu stellen. Im Bedarfsfall muß einer dieser Räume jederzeit für Zwecke der Luftschutzliga abgetreten werden. Sodann wurde Kaufmann Kotliński an Stelle des zurückgetretenen Kaufmanns Melerski zum stellvertretenden Mitglied des Aufsichtsrats der Kommunal-Sparkasse der Stadt Thorn gewählt. Zum Schluß der Sitzung wurde ein von 520 Bewohnern der Bromberger-stadt unterzeichneter Dringlichkeitsantrag verlesen, in dem die Festsetzung von Wochenmärkten auf einem zwischen der ul. Sienkiewicza (Schulstraße) und Kochanowskiego (Hofstraße) belegenen Terrain gefordert wird. Dieser Antrag wurde der Stadtverwaltung zugeleitet. **

⩧ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg von Donnerstag bis Freitag früh um 4 Zentimeter auf 2,20 Meter über Normal an. Gleichzeitig erhöhte sich die Wassertemperatur auf etwas über 8 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Dunajec" bzw. „Sowiński", in entgegengesetzter Richtung „Kazimierz Wielki" bzw. „Witeź".

* **General Karasiewicz-Tokarzewski** ist am Donnerstag aus Warschau hierselbst eingetroffen und hat Freitag seine Dienstgeschäfte übernommen. **

v **Die Wojewodschaftsämter** Pommerellen und Posen haben eine unbegrenzte Ausschreibung für den Bau von Brunnen, die Lieferung von Materialien und den Ausbau der durch die Zwangsparzellierungen gebildeten Siedlungen im Bereich beider Wojewodschaften veröffentlicht. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 5. April 1938 ab. Alles Nähere in den Wojewodschaftsämtern: in Posen, ul. Gołębia 1 (Zimmer 125), und in Thorn, ul. Mickiewicza 61 (Zimmer 55). Der volle Ausschreibungstext ist im „Monitor Polski" in Nummer 64 vom 19. März d. J. veröffenlicht. **

t **Diebstahlschronik.** In einer der letzten Nächte wurden aus dem Fleischereigeschäft Fr. Lipiński, ul. Chełmińska (Culmerstraße) 5, etwa 1 Zentner Schinken, 30 Pfund Wurst und 20 Pfund Speck gestohlen, deren Gesamtwert ungefähr 150 Złoty ausmacht. — Der in der ul. Szczytna (Schillerstraße) 19 wohnhafte Eugeniusz Szelag zeigte der Polizei den Diebstahl eines Koffers sowie eines Handtäschchens und von Kragen im Gesamtwerte von etwa 20 Złoty an. Der Tat verdächtig ist ein Untermieter. **

‡ **Eisenbahndiebstahl.** Auf dem Bahnhof Thorn-Mocker (Toruń-Mokre) wurden laut Meldung eines Bahnwächters bei der Polizei von einem Waggon Bretter gestohlen. Die Polizei konnte die Täter ausfindig machen und die ihnen abgenommenen Bretter wurden der Bahnverwaltung wieder zurückgegeben. **

‡ **Zwei Fahrraddiebstähle** wurden zum Schaden von Friedrich Hentschel aus Brzeczka hiesigen Kreises sowie von Artur Szulc, ul. Klonowicza (Talstraße) 40, verübt. **

t **Autounglück.** Glück im Unglück hatte der Chauffeur Franciszek Adziński der Autodroschke Nr. 34, dem in der Nacht zum Freitag in der ul. Legionów (Ludendorffstraße) infolge Versagens der Bremsen folgendes zustieß: Nachdem er kurz vor 1 Uhr einen Fahrgast in die genannte Straße gebracht hatte, wollte er, um sich einen Umweg zu ersparen, hier gleich wenden. Beim Einschalten des Rückwärtsgangs geriet das Auto auf den Bürgersteig. Es riß, als die Bremsen versagten, den Drahtzaun eines Gartengrundstücks ein und rollte dann die Böschung in den Garten hinunter, in dessen Mitte es dann in dem dort befindlichen kleinen Teich zum Stehen kam. A. konnte das Auto gänzlich unverletzt verlassen und Freitag vormittag wurde es aus seinem Bad herausgeholt. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war sehr gut beschickt und besucht. Es kosteten: Eier 0,80—0,90, Butter 1,50—1,80, Rhabarber 0,20—0,25, Radieschen Bund 0,10—0,15, Spinat 0,30—0,40, Karotten 0,20, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,15 bis 0,20, Rosenkohl 0,30—0,40, Weißkohl Kopf 0,05—0,30, Rotkohl Kopf 0,10—0,40, weiße Bohnen 0,20—0,30, Äpfel 0,20—0,70, Veilchen Bund 0,05—0,10, Wiesenblumen Bund 0,05, Schnitttulpen Stück 0,15—0,20, Goldlack, Hortensien, Primeln, Tulpen, Veilchen und Zinerarien in Töpfen 0,80—2,00, Stiefmütterchenpflanzen 0,10—0,20, Osterruten und Weidenkätzchen sehr billig. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 2,00, Karpfen, Hechte, Schleie 0,80—1,00, Barsche, Bressen, Karauschen, Plötze 0,40—0,60, Fischkoteletts 0,40—0,50, frische Flundern 0,30—0,40, frische Heringe 0,25, Salzheringe Stück 0,09—0,12. **

Konitz (Chojnice)

rs **Ausschreibung.** Die hiesige Gefängnisverwaltung hat eine Ausschreibung der Lieferung von verschiedenen Lebensmitteln veröffentlicht, wozu am 5. April, vormittags 10 Uhr, ein Termin stattfindet. Nähere Auskunft erteilt die Gefängnisverwaltung. +

rs **Eine Kreistagssitzung** findet am 30. d. M. statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Genehmigung des Budgets, die Einführung besonderer Wegeabgabe, die Genehmigung eines Sommerfrischen- und Touristik-Statuts, sowie die Wahl einer Kommission für den Fremdenverkehr, und die Änderung der Statuten der Kreissparkasse.

rs **Ein Zusammenstoß** zwischen Fuhrwerk und Radfahrer ereignete sich an einem der letzten Abende auf der Chaussee Frankenhagen—Osterwik. Der Radfahrer, Schulleiter Skuczyński aus Frankenhagen (Silno), trug hierbei erhebliche Verletzungen davon und mußte dem Borromäuskrankenhaus überwiesen werden.

Graudenz.

Thorn.

Dirschau (Tczew)

Dirschau's erste Rechtsverfassung.

Im Jahr 1262 erhielt Dirschau das sogen. Lübecker Recht und ihr erster Ratsmann war ein Lübecker. Die Lübecker waren damals sehr stolz auf die Zuerkennung ihres Stadtrechts und verliehen dies nur unter der Bedingung, daß die Dirschauer Stadtväter auf keinen Fall eine Veränderung desselben vornehmen würden.

Dirschau gewann so schon früh den Charakter einer deutschen Stadt. Ihr Appellations-Urteil, oder wie man damals so schön sagte, „ihr gescholtenes Urteil" hatten sich die Dirschauer von der Stadt Elbing einzuholen. Trotz der für die Wegeverhältnisse um 1260 weiten Entfernung bestand zwischen Dirschau und Elbing ein sehr reges Verhältnis. Die Rechte und Pflichten der Dirschauer Bürger, sowie der zugezogenen Bewohner wurden diesen um 1260 in Form eines Privilegs durch Herzog Sambor, dem zum Gedenken auch heute noch unsere Samborstraße ihren Namen führt, näher beschrieben. Bisher hatten die Dirschauer nur ihre Wohnstätten und kleineren Gartenländereien als Eigen, jetzt wurde zum ersten Mal ein sogenannter Städtischer Besitz, der recht bedeutend war, der Stadt übereignet. Dieser neue Landbesitz der Stadt zog sich nordwärts der Weichsel hin (82 Seil) und 90 Seil in Richtung des heutigen Dorfes Czarlin. Eins der wichtigsten Gesetze für die Dirschauer Fischerbevölkerung war die Fischereigerechtigkeit, die für die Weichsel zum ersten Mal genauer festgelegt wurde und die von Gerdin bis an die Grenze der städtischen Wiesen lief. Eine weitere Vergünstigung war die Freiheit der Zölle auf allen Wasserwegen und Landstraßen. Herzog Sambor hielt sich zwei Drittel der Einkünfte des Weichseltrajekts vor, sowie den dritten Gerichtspfennig und einen jährlichen Grundzins.

---

de **Wirtschaftliche Notlage trieb den Arbeitslosen Leon Wolozyk aus Wygocin in den Tod. Der Lebensmüde erschoß sich mit einem Revolver.**

de **Ein schwerer Autounfall** ereignete sich auf der Chaussee Subkau—Gremblin. Der Lastwagen der Warschauer Firma Josef Nyklas Nr. A 62 440 schlug in voller Fahrt gegen einen größeren Stein und wurde aus seiner Fahrtrichtung geschleudert. Bei dem hohen Ladegewicht von 300 Kl. Seife und zwei Maschinen im Gewicht von 30 Zentnern konnte das Auto nicht mehr in seiner Fahrbahn gehalten werden und landete mit lautem Krach im Graben. Die beiden Insassen, Chauffeur und Begleitmann, kamen mit bloßem Schrecken davon. Der Sachschaden beläuft sich auf ca. 3000 Złoty.

de **Einen frechen Getreidediebstahl** leistete sich der frühere Knecht Piontek aus Knieban hiesigen Kreises. Er fuhr mit einem Wagen vor die Scheune seines früheren Arbeitgebers Alfons Albrecht in Gerdin hiesigen Kreises und wollte in aller Gemütsruhe den Wagen mit Getreide beladen. Der Dieb hatte die Rechnung ohne den Bauern gemacht. Dieser bemerkte den Einbruch und gab einen Alarmschuß ab. Der Dieb Piontek, der erkannt worden war, wurde bereits von der Polizei festgenommen.

de **Von der Dirschauer Bahnhofszollwache** wurde der Jude Nowscha Graspieczyk aus Slonia festgenommen. Gr. wollte ein Sparkassenbuch, Bargeld und einige Dollar-Obligationen über die Grenze schmuggeln.

de **Durch einen Messerstich** in die Nierengegend wurde ein Konrad Gußmann aus Lubichowo bei einem Streit von seinem Schwager Orzechowski aus dem gleichen Dorf erheblich verletzt. Der Messerstecher wurde von der Polizei verhaftet.

de **Vor dem Richter** hatte sich wegen Straßenüberfalls ein Josef Wielgosz zu verantworten. Der Angeklagte hatte einen gewissen P. Molczke aus Dalwin hiesigen Kreises, als dieser auf dem Fahrrad an ihm vorüberfuhr, angefallen. Da der Angreifer erkannt wurde, konnte er jetzt zu einer Strafe von drei Monaten Arrest verurteilt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Br **Aus dem Seekreise,** 25. März. Zum Gemeindevorsteher von Reda wurde Lucian Kellas und zu dessen Stellvertreter Klemens Dorsch, beide zum dritten Mal, wiedergewählt.

Um der stark zunehmenden Bewohnerzahl der Halbinsel Hela, sowie den Badegästen und Touristen eine hinreichende Verpflegung zu gewährleisten, haben sich maßgebende Stellen an das Landwirtschafts-Ministerium, sowie an die Bank Rolny zum Zweck der Erlangung von Krediten zum Bau einer Markthalle und Errichtung eines Viehmarkts in Jastarnia (Heisternest) gewandt.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. März. Ein Verkehrsunfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich auf der Chaussee in der Nähe des Dorfes Grębocin, wo ein Lastauto von hinten auf ein von dem Landwirt Jan Sawicki gelenktes Fuhrwerk auffuhr. Durch den Zusammenprall wurde das Fuhrwerk schwer beschädigt. Die Pferde scheuten und gingen durch. Personen sind zum Glück nicht verletzt worden.

* **Kamin,** 25. März. Am Sonntag, dem 20. März, veranstaltete der Verband deutscher Katholiken in Kamin aus Anlaß des 25jährigen Priesterjubiläums des Ortspfarrers Rydziewski eine Feier. Gedichte, vierstimmige Chöre, eine Ansprache und eine Theatervorführung wechselten einander ab. An diese Veranstaltung schloß sich noch eine zweite an, und zwar auch eine Jubiläumsfeier zu Ehren der Schwester Obtata, die am 12. März ihr 50jähriges Ordensjubiläum beging.

p **Neustadt** (Wejherowo), 25. März. Pawel Brzeski aus Rahmel (Rumia) brach in die Wohnung des Jan Jeka ein und wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Wilddieberei wurde Leon Myszka aus Worla mit 50 Złoty Geldstrafe belegt. — Weil Stanislaw Tasiek, Stanislaw Sobisz und Waclaw Dibiżbański die polnisch-deutsche Grenze illegal überschritten hatten, erhielt jeder von ihnen eine Woche Arrest zudiktiert.

w **Soldau** (Działdowo), 25. März. Die Gebrüder Sobiesierski aus Groß Lensk (W. Łęck) wurden durch das hier tagende Graudenzer Bezirksgericht zu je zwei Jahren Gefängnis wegen Körperverletzung mit Todesfolge, verübt an den Besitzersohn Pieskorski aus Boelk, bestraft; ein dritter Bruder wurde freigesprochen.

In einer der letzten Nächte wurde dem Gutsstellmacher in Groß Lensk (W. Łęck) eine Kuh aus dem Stall gestohlen. Es wurde ein Polizeihund auf die Fährte gesetzt, der die Spur nach Kongreßpolen bis an den Stall, wo die gestohlene Kuh stand, verfolgte, so daß der Bestohlene seine Kuh in Besitz nehmen konnte.

v **Vandsburg** (Więcbork), 25. März. Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt am Dienstag abend im Lokal Draheim eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher Bezirksgeschäftsführer Neumann-Wirsitz eine Reihe wichtiger Fragen erörterte.

Am Donnerstag veranstaltete die hiesige Haushaltungsschule „Elim" in ihren Räumen eine Ausstellung von Handarbeitssachen, Backwaren und dergleichen. Die Ausstellung wurde den ganzen Tag hindurch zahlreich besucht.

= **Wollstein** (Wolsztyn), 25. März. **Schuleinschreibungen! Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß Schuleinschreibungen für das Schuljahr 1938/39 im Schulbezirk der öffentlichen Schule in Wollstein in der Zeit vom 28.—30. März stattfinden.** — Aus der Meldung ist nicht ersichtlich, ob dieser Termin auch für alle übrigen Schulen im Kreise Wollstein verbindlich ist. Wer ein Kind anzumelden hat, tut gut, sich sofort beim Leiter der zuständigen Staatsschule nach dem Einschreibetermin zu erkundigen.

Freie Stadt Danzig.

Erleichterungen des Reiseverkehrs von Danzig mit dem Reich und Polen.

Durch eine vom Danziger Senat erlassene Verordnung über den Zahlungsverkehr mit dem Ausland vom 22. März 1938 wird die Reisefreigrenze für Reichsmark und Złoty von monatlich 300 G. auf 500 G. erhöht. Als weitere Erleichterung wird die Bestimmung erlassen, daß die Reisefreigrenze (500 G. für Deutschland und Polen, 50 G. für das sonstige Ausland) außer für den laufenden Monat zugleich auch für den folgenden Monat in Anspruch genommen werden kann.

Ferner wird im Postzahlungsverkehr die Postfreigrenze im Verkehr mit dem Ausland von monatlich 10 G. auf 20 G. erhöht. (Im Verkehr mit Deutschland und Polen bleibt es bei der bisherigen Postfreigrenze von 50 G.) Außerdem können nunmehr nicht nur Inländer, sondern auch in Danzig vorübergehend anwesende Ausländer die Postfreigrenze in Anspruch nehmen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Ein Unfall des Komponisten Nowowiejski.

Wie aus Warschau gemeldet wird, erlitt Professor Felix Nowowiejski, der den Staatlichen Musikpreis erhalten hat und der Komponist der Oper „Baltische Legende" und zahlreicher Oratorien ist, einen Unfall. Bei Überquerung eines Fahrdamms wurde der Komponist von einer Autotaxe umgerissen. Er erlitt außer allgemeinen Verletzungen den Bruch einer Hand und mußte in das Rote Kreuz-Krankenhaus geschafft werden.

*

Mordversuch an drei Landmessern.

In dem Dorf Mickirwiecze im Wilnagebiet ereignete sich in diesen Tagen ein gräßliches Verbrechen. Um sich für die Regulierung und Zusammenlegung des Landbesitzes, durch die sie sich benachteiligt fühlten, zu rächen, steckten einige Bauernburschen des Nachts das Wohnhaus des Dorfschulzen in Brand, der bei sich drei Landmesser beherbergte, die die Arbeiten durchgeführt hatten. Als sich die Mitglieder der Familie des Schulzen und seine drei Gäste aus dem brennenden Wohnhaus ins Freie zu retten versuchten, traten ihnen die Burschen mit Mistgabeln entgegen. Sie versuchten, die Bewohner in die brennende Hütte zurückzutreiben. Nach einem erbitterten Kampf, in dessen Verlauf der Dorfschulze, seine Frau und seine Tochter durch Stiche mit den Mistgabeln schwer verletzt wurden, konnten sich die drei Landmesser nur durch den Gebrauch ihrer Schußwaffe den Weg ins Freie bahnen. Die Bauernburschen wurden später verhaftet. Sie leugneten nicht, daß sie über die Landzuteilung verärgert, den Dorfschulzen und die drei Landmesser ums Leben bringen wollten.

Während des Kampfes hatte der Brand auf 8 weitere Bauernwirtschaften übergegriffen, die mit sämtlichem toten und lebenden Inventar eingeäschert wurden.

*

Dem schlafenden Mann heißes Fett in den Mund gegossen.

Das Warschauer Bezirksgericht verhandelte gegen eine gewisse Stanislawa Susińska, die angeklagt war, ihrem Mann im Schlaf heißes Fett in den Mund gegossen zu haben. Das Gericht verurteilte die Frau zu 1½ Jahren Gefängnis mit Bewährungsfrist und erkannte mildernde Umstände an, da die Susińska öfters von ihrem Mann geschlagen worden war, auch an jenem Abend.

Büchertisch.

Deutsche Monatshefte in Polen. Märzheft 1938. Einzelheft 1,50 Zł, Vierteljahresbezug 3,75 Złoty und Postgeld.

Mit einer eindrucksvollen und überzeugenden, mit 6 vorzüglichen Abbildungen von Werken des Meisters versehenen Arbeit über das Deutschtum des Veit Stoß in Name, Herkunft und künstlerischer Eigenart, beigesteuert von Dr. Gerh. Sappok beginnt das schöne neue Heft. Ernst Christmann zeigt weiter die Ursachen der Auswanderung aus der Pfalz und ihrer Nachbarschaft im 18. Jahrhundert, die auch nach Galizien ging, und Jos. Lanz geht der Herkunft der Ansiedler des Pfarrsprengels Hartfeld in Galizien unter Beifügung einer Karte und von familiengeschichtlich nützlichen Aufstellungen nach. Dr. Ludw. Schneider-Lemberg bespricht die verschiedenartigen Flurnamen in den deutschen Siedlungen Galiziens, Dr. Gottf. Fittbogen stellt die Geschichte des Liedes der Galiziendeutschen und Dr. Fritz Scholz-Kattowitz kurz das wirtschaftliche Leben in den deutschen Kolonien Galiziens dar. Die Beilage führt in 16 schöngeistige Bücher ein. Bestellungen auf die wertvolle Zeitschrift können unmittelbar beim Verlag, der Historischen Gesellschaft Posen (Anschrift: Aleja Marsz. Pilsudskiego 16) oder durch jede deutsche Buchhandlung erfolgen.

Lateinisch—Deutsch, Deutsch—Lateinisch.

In der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung (Professar G. Langenscheidt) GmbH., Berlin-Schöneberg, sind kürzlich Langenscheidt's Taschenwörterbücher der lateinischen und deutschen Sprache erschienen, zwei handliche, kleine aber sehr inhaltsreiche Teile, die für Reise, Lektüre, Konversation und den Schulgebrauch bestimmt sind. Da zu erwarten ist, daß das Taschenwörterbuch außer von Schülern, die auf sicherem Schulweg fortschreiten, auch von solchen benutzt wird, die erst im reiferen Alter sich die Kenntnis der lateinischen Sprache erwerben wollen, oder Vergessenes wieder aufzufrischen wünschen, so hat es der Verfasser für zweckmäßig gehalten, einen Abriß der Formlehre hinzuzufügen. Der Benutzer dürfte es als Annehmlichkeit empfinden, wenn er in Zweifelsfällen gleich im Wörterbuch das Nötige findet. Bemerkenswert ist, daß in den neu erschienenen Wörterbüchern auch das mittelalterliche lateinische Schriftum Berücksichtigung gefunden hat.

La España Heroica".

Der in demselben Verlag soeben erschienene Band 43 der eGsamtausgabe von Langenscheidt's Fremdsprachlicher Lektüre vermittelt die eKnntnis der spanischen Tradition, die im Gesamtleben des Spaniers eine entscheidende Rolle spielt und eine Kraftquelle der nationalen Erhebung geworden ist. Wer mit dem spanischen Volk von heute eine Verbindung sucht, muß seine Überlieferungen kennen und wissen, was ihm wert und heilig ist. In dem Band „La España eHroica" wird allen denen, die sich mit der spanischen Sprache und dem spanischen Leben beschäftigen, ein leicht gangbarer Weg geöffnet, der sie zum Verständnis der Traditionskräfte in der spanischen Volksseele führt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Zahlung der landwirtschaftlichen Sozialversicherungsabgaben.

Bekanntlich brachte die Verordnung des Ministers für Soziale Fürsorge Erleichterungen für die Ablösung rückständiger Leistungen der Sozialversicherung. Danach wurden zunächst 30 Prozent niedergeschlagen und von dem alsdann festzustellenden Schuldsaldo unter der Voraussetzung der pünktlichen Zahlung der laufenden Versicherungsbeiträge ein Betrag von lediglich 40 Prozent festgesetzt und in vier gleiche Vierteljahresraten zerlegt, die am 15. Januar, 1. April, 1. Oktober 1937 und 1. April 1938 zahlbar waren. Die letzte dieser Raten muß also in diesen Tagen, und zwar bis zum 1. April 1938, bezahlt werden.

Außerdem hat der Minister für Soziale Fürsorge u. a. auch die Landesversicherungsanstalt Posen angewiesen, die Beiträge zur Unfallversicherung und zur Angestelltenversicherung für die Jahre 1934 und 1935 in vier gleiche Vierteljahresraten zu zerlegen. Die vierte dieser Raten ist gleichfalls am 1. April 1938 fällig.

Diese Beträge müssen unbedingt bis zum 1. April 1938 bei der zuständigen Ubezpieczalnia Spoleczna eingezahlt werden. Desgleichen müssen die laufenden Beiträge jeweils für das verflossene Vierteljahr geklebt werden. Werden diese Bedingungen nicht erfüllt, so wird der niedergeschlagene Betrag wieder fällig.

Neue Steuergesetze.

In der letzten Plenarsitzung des Sejm wurden mehrere wichtige neue Steuergesetze in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Dazu gehört eine Novelle zum Einkommensteuergesetz, die u. a. die Befreiung von Erträgen aus Aktien und aus den Gesellschaften mit beschränkter Haftung von der Einkommensteuer vorsieht, wenn diese Beträge bereits von den Gesellschaften versteuert sind. Weiterhin wird die Pauschalberechnung der Einkommensteuer für kleine Zahler vorgesehen. Dazu wurde ein Zusatzantrag angenommen, der für kinderreiche Familien auch die Herabsetzung der Einkommensteuerquote auf die Selbstverwaltungssteuern ausdehnt.

Angenommen wurde auch eine Neuregelung der Umsatzsteuer, die recht verwickelt ist, zumal im Ausschuß dazu nicht weniger als 166 Abänderungsanträge gestellt worden waren. Einer lebhaften Aussprache über diese Einelheiten folgte die Abstimmung und die Annahme des Gesetzes in zweiter und dritter Lesung. Ein genauer Überblick über die jetzigen Bestimmungen wird erst nach der Veröffentlichung des endgültigen Textes möglich sein. Zunächst hat noch der Senat Gelegenheit zu weiteren Abänderungen, die angeblich bereits antragsweise in Vorbereitung sind.

Eingebracht wurde schließlich von der Regierung die Vorlage über den Verlust der polnischen Staatsbürgerschaft für solche Staatsangehörige, die außerhalb des Landes gegen das Staatsinteresse tätig waren oder fünf Jahre lang außerhalb Polens weilen, ohne irgendwelche Verbindung mit polnischen Behörden zu halten. Die Einzelheiten dieses Gesetzes haben wir bereits veröffentlicht.

Briefkasten der Redaktion.

Bienenkönig 1. Wenn der Vater Ihres Schwiegersohnes noch mehr Kinder hat, und wenn seine Frau noch lebt, dann muß Ihr Schwiegersohn, wenn er das Grundstück erbt oder wenn es ihm geschenkt oder auf andere Weise überlassen wird, zur Übernahme die Genehmigung des Wojewoden haben; und wenn ihm diese Genehmigung versagt wird, dann entstehen Verwicklungen, die vielleicht dazu führen, daß von den Erbberechtigten keiner die Erbschaft antreten kann. Deshalb ist es besser, die Sache einstweilen ganz ruhen zu lassen.

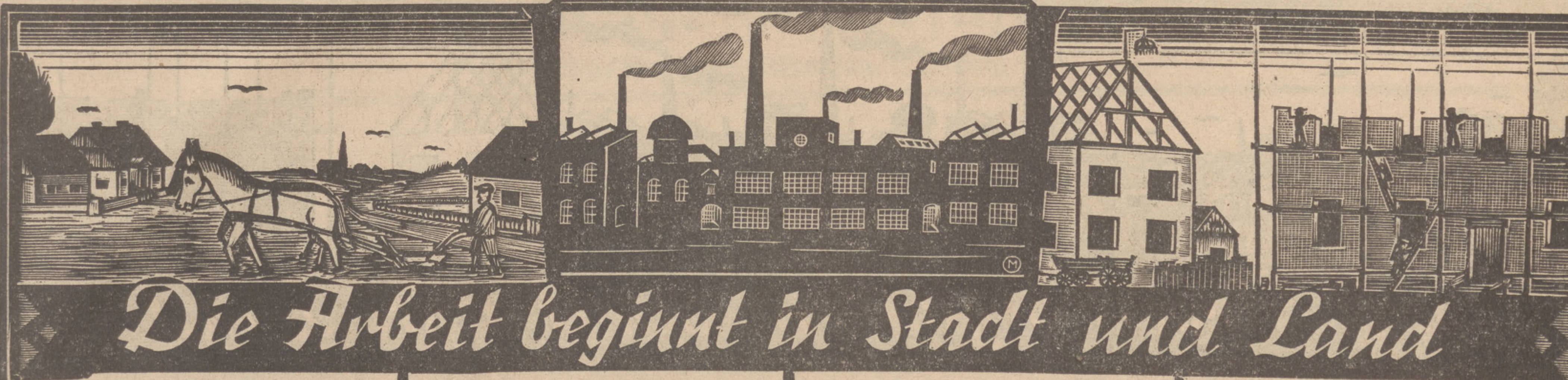
Alpen 101. Die fragliche Nummer ist noch nicht gezogen.

R. 10. 1. Wer hat gesagt, daß das Testament des Vaters ungültig ist? Daß Ihre Mutter Mitbesitzerin der Wirtschaft ist, das ist kein Grund für die Ungültigkeit des Testaments des Vaters. Vielleicht handelt es sich um einen Formfehler; vielleicht ist dem Vater das in polnischer Sprache aufgenommene Testament nicht ins Deutsche übersetzt worden, oder es wurde ihm zwar übersetzt vorgelesen, diese Tatsache aber im Protokoll nicht festgestellt? Wenn das Testament wirklich ungültig ist, — das muß aber einwandfrei festgestellt werden, sonst entsteht durch weitere Maßnahmen weitere Konfusion — dann sind Eigentümer der Wirtschaft die Mutter und die Kinder, und wenn die Mutter von den Kindern Generalvollmacht hat, kann sie machen, was sie will. Wenn sie es einer Tochter übergeben will, geschieht dies wohl am einfachsten durch einen Schenkungsvertrag. Wenn das Grundstück zwischen 20 000 und 50 000 Złoty wert ist, dann beträgt die Steuer 0,75 Prozent, und ist es 50 000—100 000 Złoty wert dann beträgt die Steuer 1 Prozent. Die Nebenkosten, Notar usw., sind unerheblich. Von Erbschein und ähnlichem ist zur Zeit nicht die Rede. 2. Die Mutter muß die Kosten der Beerdigung und der Desinfektion auslegen, kann aber Ersatz derselben von der Privatkrankenkasse fordern. Bei der Sozialversicherung war der Verstorbene nur für den Fall eines Unfalls oder einer Berufskrankheit versichert.

A. B. 30. 1. Wenn Sie nach Deutschland auswandern, bleiben Sie nach wie vor polnische Staatsangehörige und verlieren diese Staatsangehörigkeit erst, wenn Sie die deutsche erlangt haben. Diese letztere erlangen Sie nicht ohne weiteres nach 5 Jahren und vielleicht auch noch nicht nach 10 Jahren, ganz abgesehen davon, ob Sie jetzt überhaupt die Genehmigung zur Einreise nach Deutschland erhalten. 2. Ihre Erbansprüche in Polen werden von Ihrer Abwanderung nach Deutschland nicht berührt. Wenn es sich um Geld handelt, können Sie es unter den heutigen Verhältnissen nur ausführen mit Genehmigung der Bank Polski. Auch das Grundstück können Sie erben, gleichgültig, welche Staatsangehörigkeit Sie besitzen. 3. Wenn Sie in Deutschland heiraten, können Sie Ihre Aussteuer sogar zollfrei mitnehmen.

Leo J. in Swiecie. Wenn in dem Vermittlungsvertrag mit dem Verkäufer nicht ausdrücklich vereinbart worden ist, daß Sie nicht auch zugunsten des Käufers vermitteln dürften, können Sie auch von dem Verkäufer die vereinbarte Provision fordern, vorausgesetzt, daß Sie ihm den Käufer namhaft gemacht haben. Denn wenn Sie ihm den Käufer genannt haben, dann haben Sie einen wichtigen Teil der Vermittlung getan, und das Geschäft ist durch Ihre Vermittlung zustande gekommen.

„Aufgeklärt Nr. 71." Ihre Schwester hat nicht nur kein Anrecht auf den Nachlaß der Mutter, sondern sie muß sogar das, was sie zu Lebzeiten der Mutter erhalten hat, bei der Auseinandersetzung zur Ausgleichung bringen. Das heißt: Wenn sie mehr erhalten hat, als jedes andere Kind, muß sie den Überschuß herausgeben.



Artus - Fahrräder



Motorräder (steuerfrei)

Reparatur-Werkstatt

Aug. Poschadel

GRUDZIĄDZ, ul. Groblowa 4

Gegründet 1907 2846 Fernruf 1746

VENZKE & DUDAY

Stadt-Telefon 2087 **Grudziądz** Fabrik-Telefon 2088

Dachpappenfabrik - Teerdestillation

Zementwarenfabrik - Baumaterialien

Spezialität:

„**Kisoleindach**“ für Flachdach

„**Sillfixdach**“ für steile Bedachung

Grundwasserisolierungen - Künstl. Teiche

2845

Landwirte — Gärtner!

Offeriere zu günstigen Preisen

Obstbaum-Karbolineum, Kalifornische Brühe, Salbar, Blaustein, Usjulin, Abarit, Anose etc. Futterkreide, Phosphorkalk, Tran, Lysol etc. Schlundröhren, Trokare, Katheter 2856 Rekordspritzen (zerbrochene tausche ich ein) Maler- und Hausartikel

Drogeria Stara

Grudziądz, Plac 23 stycznia 3 — Tel. 1983

Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte

Bau-Materialien

Ia Oberschl. Heiz- und Schmiedekohlen

Koks - Briketts

Oele und Fette

M. Dombrowski

Eisenhandlung

Grudziądz, Toruńska 15, Tel. 2060 2857

Eröffnung der Frühjahrssaison im Warenhaus



W. Korzeniewski

Spółka Akcyjna

Telefon 1898 **Grudziądz** **Rynek 22/24**



Wir empfehlen in großer Auswahl die schönsten Saison-Neuheiten:

Damenmäntel, die neuste Fassons von zł **26.00**

Kostüme, Fantasie u. Sport ausgef. a. Bielitzer Stoffen von zł **52.00**

Ueberwürfe, lang, aus modernen Stoffen von zł **42.00**

Kleider, ausgef. a. modernen Woll- und Seidenstoffen von zł **35.00**

Blusen, Seide von zł **5.25**

Pelzjacken und Füchse, mongolische, patagonische, kanadische. Kreuz-, Polar- und Silberfüchse zu niedrigsten Preisen.

Mäntel für Jungmädel sowie Schule. Riesige Auswahl in Woll- und Seidenstoffen für Mäntel, Kostüme, Komplets und Kleider.

Damen-Galanterie, letzte Neuheiten in Handschuhen, Handtaschen, Strümpfen, Apachentücher und Kragen.

Herrenmäntel, in modernsten Fassons aus Cheviot von zł **33.00**

Regenmäntel, von zł **12.00**

Letzte Modelle in Herrenmänteln angefertigt aus Original englischen Stoffen, selbstgewebten und imprägnierten!

Anzüge, Sport- und Jakettanzüge angefertigt aus modern. Kammgarn- u. Cheviotstoffen Preise zł **16.— 22.— 40.— 65.— 78.—.**

Knabenmäntel, Schuluniformen, angefertigt aus haltbaren Kammgarn-Stoffen

Großes Sortiment neuester Stoffe und selbstgewebter Inland- sowie englischer Stoffe für Mäntel und Anzüge.

Herren-Artikel, Hüte, Mützen, Spazierstöcke, Schirme, Wäsche, Krawatten, Strümpfe und Socken.

Mit Rücksicht auf die konkurrenzlose Auswahl und die festen niedrigen Preise lohnt auch eine Reise aus weiteren Gegenden Pommerellens.

Sämtliche 2859

Baumaterialien

technische Bedarfsartikel

Kanalisations-Stabeisen I-Träger

sowie Eisenkurzwaren

Haus- und Küchengeräte

empfiehlt zu Konkurrenz-Preisen

Z. Kowalski, Grudziądz

Plac 23 Stycznia 3 — Telefon 2048

F. Koliwer, Grudziądz, Długa Nr. 1

Spezial-Geschäft für

Damen- u. Herrenstoffe, Leinen u. Baumwollwaren

Täglich Eingang von Neuheiten 2887

Gediegene Qualitäten! — Geschmackvolle Muster! — Auswahl!

═ Niedrigst kalkulierte Preise! ※ 10 Prozent Kassa-Rabatt! ═

Bei Bedarf an ***TRAURINGEN*** *kann ich Sie als Spezialist besonders gut bedienen. Reichhaltige Auswahl in Fassons und Feingehalt bei mäßigen Preisen, erstklassige Abarbeitung, Garantie für Feingehalt durch eigene Schutzmarke. Bei Ausführung von* ***Reparaturen an Goldsachen u. Uhren*** *wird Sie die Gediegenheit und Zuverlässigkeit meiner Arbeit, falls Sie bisher noch nicht mein Kunde gewesen sein sollten, überzeugen*

Julian Guss

Uhrmachermeister und Goldschmied

GRUDZIĄDZ, *ul. Wybickiego 6/8* 2884

Kaufe alte Goldsachen, Silbermünz. u. Rohbernstein

Landwirte baut Futter!

Die größten Futtermengen liefert 2820

Gehaltsrübe „IDEAL“

für Milchvieh, Pferde und Schweine. Vereinigt nach den Versuchsergebnissen des Landbund Weichselgau Massenertrag der Eckendorfer, Tr.-Subst.-Gehalt d. Substantia, übertrifft somit im Ertrag an **Trockenmasse** die

Gelben Eckendorfer um 20 %,

Substantia um 14 %,

Lieferung Gutsbes. **C. Schmekel-Wiskitno,** p. Wierzchucin król., Kreis Bromberg

DOM KONFEKCYJNY

ST. NOWICKI & E. JĘDRZEJCZAK

GRUDZIĄDZ, ul. Wybickiego 2/4, Parterre u. I. Etage

Bei uns finden Sie die allerschönsten Modelle in 2860

Damenmänteln und Kostümen,

modernen ***Herren-Paletots, Raglans- und Herren-Anzügen und Blazer.***

Eleganter Schnitt - Niedrigste Preise!

Große Auswahl moderner, eleganter Herrenartikel

Hüte, Krawatten, Hemden, Handschuhe u. Pijamas.

Elegante Damenwäsche *zu besonders billigen Preisen.* ***Strümpfe, Handschuhe etc.***

Da die Preise sehr niedrig gehalten sind, lohnt auch eine Reise zum Einkauf aus weiterer Umgegend.

Bau-Materialien

Baunägel - Kalk - Zement

Pappe - Teer - Klebemasse etc.

Kohlen - Koks - Holz

Paul Wopp, Dachdeckermeister 2847

Grudziądz, Toruńska 21-23, Tel. 1272

M. SCHULZ

INH. R. SCHULZ

GRUDZIĄDZ

UL. CHEŁMIŃSKA 14-18

TELEFON NR. 1225

DAMPFSAGEWERK UND ZIEGELEIEN

2848

90 Jahre weltbekannt

sind der beste Garant für Qualität

Molenda-Stoffe

für 2900

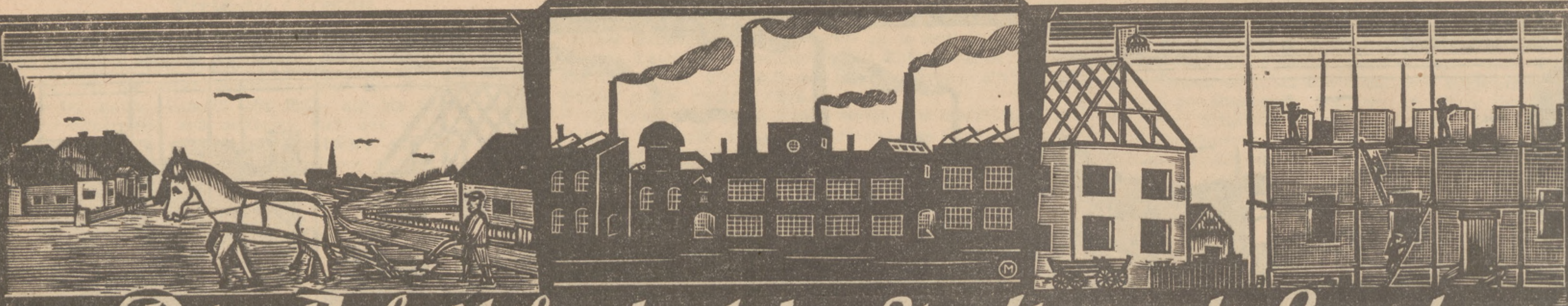
Anzüge - Paletots - Kostüme u. Mäntel

modernste Dessins und Farben

Molenda i Syn

Grudziądz

ul. Mickiewicza 7 Tel. 1753



Die Arbeit beginnt in Stadt und Land

Benno Ziehm, Danzig
Langgasse 5,[1]

Getreide
Saaten
Düngemittel
Futtermittel
2686

Buschrosen



12 Stück in den schönsten Sorten, dieses Jahr noch blühend, und
10 Gladiolen-Zwiebeln
für 10,— zł
versendet inkl. Porto und Verpackung p. Nachnahme
Rosenschule B. Kahl, Leszno, Wlkp.

MASONITE
Bau- und Isolier-Holzfaserplatte
bester Schutz gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung. 2878
Ferner die **„extragehärtete"** Platte für Karosseriebau und als Fußbodenbelag
Der alleinige Vertreter für Danzig, Pommerellen, Posen und Oberschlesien:
Bernhard Döring, Danzig, Steindamm 16/20.

Schindeldächer
Neudeckung sowie Reparaturen
werden sachgemäß unter Garantie u. günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt
N. Klugmann, Danzig
Trojangasse 8 2523 Telef. 278 79

Fr. Dombrowski
Grudziądz, ul. Moniuszki 9 Tel. 1805 Priv. 1803
Zweigbüro: 2885
Jabłonowo/Pom., ul. Główna 15, Tel. 107
Baugeschäft
Holzbearbeitung
Hoch- und Tiefbau

„MARTA"
Grudziądz, ul. Ogrodowa 2, Tel. 1706
(Gartenstraße) Ecke Wybickiego 2858
Grüßt ihre liebe Kundschaft u. empfiehlt seine **große Auswahl** verschiedener **Stoffe** für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
in allen Preislagen von den billigsten bis zu den teuersten!
Beachten Sie bitte unsere Schaufensterauslagen!

Hans Damrath, Grudziądz
Klempner- u. Installationsmeister
ul. Groblowa 12/14 — Telefon 1923
Ausführung sämtlicher 2886
Klempnerarbeiten u. Installation
sowie **Gas-Wasser-Kanalisation**
und **Badeeinrichtungen**

Jede Woche
werden die Neuerscheinungen darunter die spannendsten
Kriminal- u. Abenteuer-Romane
neu eingestellt
in meine
Leihbücherei.
Verlangen Sie kostenlos Katalog mit Lesebedingungen. 2931
Arnold Kriedte
Grudziądz, Mickiewicza 10.

Forstpflanzen

2jährige **Fichtensämlinge**, 2jährig verschulte **Lärchen, Akazien, Weißerlen, Bruchbirken, Bankskiefern**, 1 jähr. **Rotbuchen, Amerik. Roteichen, Roterlen, Weißerlen**, 2jährige **Robusta und Kanadische Pappeln** noch abzugeben soweit Vorrat reicht, nach Preisen der Izba Roln., Toruń. Alle andern Arten für Frühjahr 1938 **ausverkauft**.
v. Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowite, pod. Jabłonowem, Pomorze. 2833

Geflügelhof d. Rittergutes Sławkowo
p. Ostaszewo, pow. Toruń 2166
verkauft

Eintagsküken:		Bruteier:
Kreuzungen	je 65 gr	je 20 gr
w. am Leghorn	„ 70 gr	„ 25 gr
Rote Rhodeländer	„ 80 gr	„ 30 gr
Engl. Sussex.	„ 1.- zł	„ 45 gr

nimmt jeden Sonnabend Eier zur Lohnbrut an: Einlegegebühr 10 gr, Schlüpfgebühr 5 gr.

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 2556
stilvolle Gardinen und Stores.

Obstbäume
Beerensträucher, Rosen, Ziersträucher, Edelwein, Spargelpflanzen in best. Ware.
J. Napierała
Grudziądz
2825 Piłsudskiego 129.

Die best. Drillmaschinen Saxonia-Siedersleb.!
1946

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Geldmarkt

8000.- zł
vergebe zur 1. Stelle. Bedingung **irgend eine Anstellung.** Off. u. O 1130 an d. Gst. d. Zt.

Reichsmark gegen **Złoty** mit Genehmigung ges. Off. u. O 1194 a. d. Gst.

100000 Gulden
zu 5% in Posten von 20—50000 G. an, zur ersten Stelle auf gute Grundstücke zu **vergeben.** Ang. unter R. A. 25, **Hauptpostlagernd Danzig,** erbeten.

Heirat

Osterwunsch. Suche f. m. Freund, Ende 30, evgl., 1,84 gr., stattl. Ersch., früh. Gutsverw. in Pommerell., jetzt Reichsangest. in Berlin, d. es an Damenbek fehlt, gebild., hübsch., schl., liebev., häusl. **Mädel, bis 29 J.,** m. natürl. Frohsinn u. rein. Bergh. u. gr. Herzensbld., arisch, erbges. **zwecks baldiger Heirat.** Damen, d. ein sonnig. Eheglück mit lieb., charaktervoll., reif. Menschen ersehnen, wollen vertrauensvoll nur ernstgemeinte, ausführliche Bildzuschriften — Diskret. zugesichert — einsenden unter **B 30 Filiale Deutsche Rundschau, Danzig,** Holzmarkt 22. 2934

Suche für m. Schwester, große, schlanke Erscheinung, Mitte 20, 4000 zł Vermögen u. gute Aussteuer, einen **passenden**
Lebenskameraden
Bevorzugt werden Besitzer od. besserer Handwerker. Offert. m. Bild unt. **F 1177** a.d.Gst. d.Z.

Evgl., berufst. Mädch., 28 J. alt, beste Vergangenheit, gute Aussteuer u. etwas Vermög. vorhanden, möchte m. gutsituierten Herrn zwecks
spät. Heirat
in Briefwechsel treten. Offerten unter **E 1175** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Einheirat
finden **Damen und Herren** in jed. Stande, auch Barvermögen.
Güter-Agentur 1187
Straus, Trzemeszno.
Antwort Briefmarke

Berufslandwirt
evangl., der sich nach traulichem Heim sehnt,
wünscht Einheirat
in Landwirtschaft. Bin ausgangs 20, 1,71 groß, Vermögen 5000.— zł. Schönheit kommt nicht so sehr in Frage, sondern guter Charakter, auch Witwe angenehm. Gefl. Zuschriften unter **H 1183** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebild., christl. gesinnt. Herr, 35 J. alt, ev., gute Erscheinung, vermög., führt eigenes Geschäft sucht einwandfreie, musikalische häusliche
Ehekameradin
Bildoff. m. Angabe d. Famil.- u. Vermögensverhältnisse unt. **U 1216** an d. Geschst. d. Ztg.-erb.
1216

Gebild., selbst. Kaufm., evgl. (Großstadt), stattl. Erscheinung, sucht vermögende Dame, nicht über 45 Jahren, zwecks
baldiger Ehe
kennen zu lernen. Ausführl. Zuschrift. mögl. mit Bild unter **B 1217** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

An- u. Verkäufe

Satzkarpfen, ein- u. zweisömmrige, empfiehlt ab 1. April. **Cebula,** Zaki, pt. Małeczyste, pow. Chełmno. 2948

An- und Verkauf von
Landwirtschaften
in jeder Größe, **Güter, Geschäftshäuser, Pachtungen, vermittelt** fachgemäß. 1186
Güter-Agentur
Straus, Trzemeszno.
Antwort Briefmarke.

Mietshaus,
2-stöck., massiv, Zentr., 2 Min. vom Bahnhof, mit gutgeh. Geschäft in Bydgoszcz zu verkaufen. Zuschr. unter **Z 794** an d. Exp. d. Zt.

Haus
mit 8 Einwohnern zu verk., elektr. Licht u. Wasserleitg. im Hause. Preis 14.500.- Zu erfr. **Dolina 11.** 1199

Geschäftsgrundstück
zentr. Lage Brombergs gr. Bauplätze, evtl. m. Restauration, b. günst. Zahlungsbeding. sofort verkäufl. Off. u. **S 1201** a. d. Geschst. d. Rdsch.

Kujawien. Verkaufe od. verp. **Motor-Mühle** in gut. Zustande, in reich. Gegend, 4 km vom Bahnhof. Preis 28000 zł Anzahlg. 15000 zł sof. zu übern. Briefm. f. Antw. beifüg. **Sempołowicz, Gniewkowo,** Rynek 6. pow. Inowrocław 1210

Suche Privatgrundstück außerhalb d. Grenzzone zu kaufen od. z. pachten von 25 Morg. aufwärts bei einer Anzahlung v. 9 000 zł. Angebote unt. **Nr. 2824** a. d. Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Wegen Wegzuges verk. massives 1-stöckiges **Haus** am Markt gel., elektr. Licht u. Kanalisation i. Hause, pass. f. jed. Gesch., augenblickl. Kolonialwarengesch., gut eingef. kann sof. übernommen werden m. 3 Zimmern. Preis 10.000 zł, Anzhlg. 8.000 zł. Porto z. Rückantw. erb. **Sempołowicz, Gniewkowo,** Rynek Nr. 6, pow. Inowrocław. 1185

Handels-Gärtnerei
in verkehrsreich. Stadt, gute Gewächshäuser reichlich, bei größerer Anzahlung zu **verkaufen. Zur Pachtung** Inventar-Uebernahme 5—6000 Złoty erforderlich. Auch für zwei Teilhaber vorteilhaft. Schriftliche Offerten unter **J 1188** an d. Geschst. d. Z. erb.



Verkaufe 30 Morgen groß. **Privatgrundstück,** 5 Morg. Torfwiese, leb. u. tot. Inventar. 1176 **Domke, Murowaniec,** p. Ciele, pow. Bydg.

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen
651 **Promenada 17, W. 1.**

Mastvieh
4 Sterken, 1 Zuchtbulle, und 1 Kuh **verkauft**
Alfred Dirksen,
Małe Gronowo, 2939
pow. Tczew,
Tel. Walichnowy 10.

Weißer Schneeputhahn
(1937)
zu verkaufen oder zu tauschen. 2930
Frau v. Beyme, Orłowo,
poczta Inowrocław.

Rassereiner, jung. dressierter 2930
Schäferhund
(selt. schön. Exemplar) **zu verkauf.**
Anfr. u. Nr. **H 305** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bruteier
von prima
weißen Wyandottes
à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
ul. Fordońska 22. 914

Weiße Enten- u. Leghorn-Eier
Nowodworska 28. 1206

Möbel
deren Qualit. seit Jahrzehnten erwiesen, die auch preisw. sind, wie:
Schlafzimmer von 395—1200 zł
Speisezimmer von 600—2000 zł
Herrenzimmer von 650—1700 zł
Küchen in besonders großer Auswahl, prakt. u. formschön, sind sie der Stolz jeder Hausfrau. Besichtigen Sie unser groß. Lager unverbindlich. 1019
Möbelhaus
Grajnert
Verkauf Dworcowa 21
Tel. 1921
und Warmińskiego 17
Fabrik Grunwaldzka 65
Tel. 3932.

Pianinos, gute Auswahl. 1144
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Pianos
große Auswahl
von 800 zł 1409
Pianofabrik Majewski
Kraszewskiego 10
(hint. dem Kleinbahnh.)

Gebrauchte Möbel
kauft **Cichon, Podwale 3**
1145

Verkauf von 1174
gebr. Möbeln
weg. Aufgabe d. Wohn.
ul. Św. Floriana 2.

Motorrad m. Beiwag. fahrbereit, verk. billig **Chrobrego 10 W. 7**
1197

Motorrad
D. K. W., 250 ccm. gut erhalten, zu verkaufen. Mleczarnia Wybcz, pt. Nawra, p. Toruń.
1148

Motorrad
(D-Rad), gebraucht, mit guter Bereifung, und
Personenauto
„Buick", 5sitzig, Modell 1928, billig abzugeben.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz. 2898
Grunwaldzka 24.
Tel. 3076/3079.

Besonders starkes
Herren-Fahrrad
zu verkaufen
Pomorska 57, m. 6.

Herren- u. Damenfahrrad, Nähmasch. zu verk. Sobieskiego 9 W. 6. 1204

6 sitzig. Jagdwagen
mit Langbaum, evtl. a. gebraucht, aber bestens erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. erbitt. 2868
Gräfl. Rentamt Sartowice, powiat Świecie.

Halbverdeckwagen
sehr gut. Zustand wenig gebr. steht preiswert z. Verkauf. Besichtig. u. Anfrag. **H. Huth, Chełmno,** Draht-Fabrik, Tel. 68. 1170

Ein-Familien-Haus mit Garten
und Stall **in Praust** bei Barzahlung **zu verkaufen.** 2875
Felix Zielke, Praust, bei Danzig.

Moderne Leihbücherei!
gut eingeführt, krankheitshalber **zu verkaufen.** Zur Uebernahme ca. 2500.— zł erforderlich. Offerten unter **L 1190** an die Deutsche Rundschau erb.

Logierhaus Glettkau
3 Min. zum Strand, 6×2 Zimmer, Küchen, Veranden, vollständig möbl., Geschirr usw., 3000 qm Gart., Obstb., Erdbeerplant., Garage, Bad, **günstig zu verkaufen. Schumann, Danzig-Oliva,** Jahnstr. 23, Tel. 45126. 3932

Neuer
Bäckerwagen
m. Gummiräder sowie
Selbstfahrer
mit Klappsitz, billig zu verkaufen. 2632
Bydgoszcz, Kwiatowa 5

Verschiedene
Kutschwagen
verkauft
Pomorska 46, Whg. 3

Zentrifugen
(70—200 Ltr.), **Buttermaschinen,** neu, günst. zu verkaufen **Bydgoszcz,** Gdańska 45—2. 1198

Gasmotor
30—80 PS., kauft 1142
Borowski, Bydgoszcz,
Langiewicza 3.

Dachstein-Maschine
mit eisernen Unterlagen und Rohrformen **zu kaufen gesucht**
„Impregnacja",
Bydgoszcz,
Marsz. Focha 4.

Enten u. Gänsefedern
gerissen, kauft 1203
Wilczewski, Bydgoszcz.
Żeglarska 42.

Rotbuchen
16-100 mm stark, preiswert bei 2738
Suligowski,
Gdańska 128.

Baumpfähle und Stangen
günstig bei 2774
Suligowski,
Gdańska 128.

Säcke
2 Ztr., gebr., ständig billig zu verkaufen
Wileńska 11, Wohn. 1.
Tel. 3536. 887

2421
Obstbäume
Frucht- u. Beerensträucher
sowie sämtliche
Baumschulartikel.
Jul. Roß
Bydgoszcz
Grunwaldzka 20
Telefon 3048

Größere Mengen
Pflanz-Kartoffeln
von krebsfesten Sorten wie **„Parnassia"** **„Richters Jubel"** und **„Ackersegen"** sowie **gelbe u. weiße Speisekartoffeln** gibt ab
Ed. Gerth, Gogolin,
2802 pow. Bydgoszcz.

Oelfässer
Teerfässer
Heringsfässer
kaufen laufend und erbitten Angebot. 2576
Benzke & Duday,
Dachpappenfabrik und Teerdestillation, Baumaterialien großhandl., Grudziądz, Tel. 2088,
Br. Pieracńkiego 61/63.

Pachtungen

Gr. Lagerschuppen
m. Stall, Nowy Rynek **Nr. 12 sof. z. vermieten.** Näh. Libelta 12, W. 9.
1202

Pensionen

Schüler find. billige u. treusorgende
Aufnahme
Zu erfragen **Gdańska** 102, Wohng. 10. 1184

Möbl. Zimmer

Zimmer möbl., für solid. Herrn
Pomorska 25, m. 2. 1209

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 1036
Dworcowa 71, 1, W. 3.

Sonnig. möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn zu vermieten. 1150
Marcinkowskiego 3, W. 10
Besichtigung v. 2—¹/₂4, abends von 6 Uhr.

Wohnungen

4—5-Zimm.-Wohn.
rein u. sonnig, in der Gegend der Danzigerstraße, Bielawki oder Plac Piastowski ges. Offerten unter **T 1214** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3—4-Zimm.-Wohn.
v. 1. 5. od. 1. 6. gesucht. Offerten unter **O 1028** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinsteh. Dame sucht
2- od. 3-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause sofort od. später Miete evtl. 1 J. im voraus. Off. erb. u. **B 1195** a.d. Gschst.

1 Zimmer u. Küche
Miete ein Jahr voraus zahlbar, v. 15. 4. oder 1. 5. 38 zu verm. 2956
Gdańska 76, Büro.

Lagerräume
für Möbel und Güter aller Art. Werkstätten
Garagen
u. Büros vermiet. 2575
Spediteur Wodtke,
Gdańska 76. Tel. 3015.

Laden
bes. geeign. f. Möbelgesch., v. sof. zu verm.
Wełn. Rynek 12. 1139

Café - Restaurant
Die Räume des Café „Bristol"
(seit 36 Jahren bestehend) im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ab 1. 5. d. J. **zu vermieten.** Auskunft erteilt der
Hauswirt Jachmann,
2727 **Mostowa 9.** Tel. 21-18.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 71.
Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 27. März 1938

Sowjetrußland hatte seine Hand im Spiel.

Nach der polnischen Note an Frankreich.

Wie wir bereits berichtet haben, hat der Polnische Botschafter in Paris dem Französischen Außenminister eine Protestnote gegen die Haltung überreicht, die ein bedeutender Teil der französischen Presse gegenüber der letzten Entwicklung der polnisch-litauischen Beziehungen eingenommen hat. Der „Kurjer Polski“ stellt im Zusammenhang damit Betrachtungen darüber an, welche Gründe die französische Presse zu ihrem Standpunkt bewogen hätten, weshalb sie mit wenigen Ausnahmen so viel Verständnislosigkeit gegenüber dem polnischen „Ultimatum des Friedens“ an den Tag gelegt habe, aus welchem Grunde sie es, anstatt sich über die normale Gestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern, über die Erstickung des glimmenden Feuers in einem Punkt Europas zu freuen, für richtig befunden habe, den Ton einer Warnung vor der „polnischen Eroberungssucht und dem gierigen Imperialismus“ anzuschlagen. Die polnische Zeitung kommt zu der Schlußfolgerung, daß hier wahrscheinlich zum Teil sowjetrussische Einflüsse eine größere Rolle gespielt hätten, als dies nach außen hin scheinen mag.

Der einzige Staat, der tatsächlich über das polnisch-litauische Abkommen unzufrieden wäre, sei die Sowjetunion,

und diese Unzufriedenheit sei dann auf dem Wege vielsprachiger Communiqués, die durch den Rundfunk in die Welt hinausposaunt wurden, offenbar auch der französischen Presse eingeimpft worden. Dies sei nicht allein vom polnischen Gesichtspunkt aus eine bedauerliche Erscheinung und lege kein gutes Zeugnis ab von der politischen Orientierung der Franzosen.

Am schmerzlichsten in dieser polenfeindlichen französischen Kampagne sei die völlige Verständnislosigkeit gegenüber den Haupttendenzen der polnischen Kritik.

Zwischen der polnischen und der französischen Meinung erhebe sich eine Mauer des Mißverständnisses und des Mißtrauens.

Dies könne nicht als eine gesunde und erwünschte Erscheinung bezeichnet werden. Polen und Frankreich seien natürliche Bundesgenossen und keine unverantwortlichen Verwirrungen könnten hieran etwas ändern.

Der „Kurjer Polski“, der besonders in der letzten Zeit an der Außenpolitik Deutschlands immer etwas auszusetzen hatte, und die deutsch-polnische Verständigung in manchen Artikeln als eine „Gefahr“ für Polen und die Welt zu bewerten beliebte, ist auch in diesem Fall seinen Grundsätzen treu geblieben. Er meint, daß nicht allein die französische Presse, nicht allein die französische Meinung an diesem Mißverständnis und dem Mißtrauen die Schuld trage. Es rächten sich hier auch die polnischen Unterlassungssünden.

In Paris habe die Annäherung Polens an Deutschland, deren Charakter in Frankreich nicht allzu klar und verständlich sei, zur Lockerung der polnisch-französischen Beziehungen beigetragen,

und man tue von polnischer Seite nichts, um auf dem Wege dieser oder jener Propaganda die französische Meinung für Polen zu gewinnen. Man mache dafür viel, um durch ungenügend klare Beleuchtung verschiedener diplomatischer Schritte in Frankreich ein Feld für zahlreiche Mißverständnisse zu schaffen. Das Ergebnis habe gerade in den geschichtlichen Tagen vom 17. bis 19. März 1938 nicht auf sich warten lassen, zum Schaden der beiden Partner und zweifellos auch ganz Europas.

Eine echte Milchmädchen-Rechnung, bei der von dem Milchmädchen des „Kurjer Polski“ „nur“ die Tatsache vergessen wird, daß die Annäherung Polens an Deutschland erst erfolgte, als Frankreich sich von Polen ab und Sowjetrußland zuwandte. Abgesehen von den mancherlei anderen Enttäuschungen, mit denen Marianne ihren treuen Freund an der Weichsel bedachte.

Wie in Prag intrigiert wurde.

Unter den Stimmen der Weltpresse über den polnisch-litauischen Konflikt nimmt auch die tschechische Presse eine besondere Stellung ein. Sie gab sich, wie der „Expreß Poranny“ feststellt, die größte Mühe, Polen zu schaden, das unwahrscheinlichste Geschwätz zu verbreiten und Polens Lage in den schwärzesten Farben zu malen. Offenbar war, wie das Blatt hervorhebt, in alledem der Wunsch verborgen, die Aufmerksamkeit von der katastrophalen Lage abzulenken, in welche die Tschechoslowakei nach dem Anschluß geraten ist.

Es begann damit, daß man in Prag das Gerücht von dem Einmarsch deutscher Truppen in Pommerellen verbreitete, während die Presse gleichzeitig über einen angeblichen Austausch Pommerellens gegen Litauen schrieb. Offenbar aber hat man sich bald orientiert, daß niemand diesen Unsinn glauben werde; deshalb schlug man nach zwei Tagen einen anderen, nicht minder falschen Ton an:

Man rasselte mit dem sowjetrussischen Säbel.

Als die ganze Weltpresse festgestellt hatte, daß die Sowjetunion neutral bleiben werde, und daß sie Kowno davon in Kenntnis gesetzt habe, schrieben die tschechischen Blätter am 18. und 19. März, daß die Sowjetunion mit einer militärischen Intervention gedroht hätte. Polen werde, so „ärgerten sich“ die Prager Zeitungen mit einem falschen Pathos, die Rechnung für den sowjetrussisch-deutschen Konflikt bezahlen, der auf jeden Fall ausbrechen müsse. Bei dieser Gelegenheit wurde auch darauf angespielt, daß Polen nach der „Besetzung“ Litauens eine „ähnliche Aktion“ in Estland und Lettland durchführen werde.

Am 19. März mittags traf in Prag die peinliche Kunde von dem Erfolg Polens ein.

Man mußte diesen Erfolg abschwächen.

Man verbreitete also die Meldung, als ob die Polnische Regierung und die öffentliche Meinung „erleichtert aufgeatmet“ hätten, daß es „gelungen“ sei, den zielbewußt verschärften Konflikt friedlich beizulegen, da „die Lage Polens derart wäre, daß Polen unter keinen Umständen, ja nicht einmal mit einem so kleinen Nachbarn, wie es Litauen ist, einen Krieg hätte riskieren können“. Es wird auch hinzugefügt, daß der Inhalt des polnischen Ultimatums infolge des Einflusses der Sowjetunion „gemäßigt“ gewesen sei, die zu verstehen gegeben habe, daß sie militärisch intervenieren werde.

Der „Expreß Poranny“ begreift die Enttäuschung der Tschechen, daß es zu einem bewaffneten Konflikt nicht gekommen ist, meint aber nicht mit Unrecht, daß diese Intrigen eine neue Illustration des Verhältnisses der Tschechoslowakei zu Polen darstellen.

Polnische Fahne über dem Metropol-Hotel in Kowno.

In Kowno ist dieser Tage der erste diplomatische Beauftragte der Republik Polen, Ministerialrat Klopotowski, eingetroffen. Von der Grenze ab gab ihm ein Beamter des litauischen Außenministeriums das Geleit. Vom Bahnhof begab sich der polnische Gast im Kraftwagen des litauischen Außenministeriums in das Metropol-Hotel, wo für ihn die Zimmer bereitgestellt waren. Über dem Metropol-Hotel weht seit dieser Zeit eine polnische Flagge. Ministerialrat Klopotowski, der von zwei Beamten des polnischen Außenministeriums begleitet wird, hat die Aufgabe, einen geeigneten Sitz für die polnische Gesandtschaft ausfindig zu machen.

Die Nachricht von der Ankunft des polnischen Diplomaten hatte sich in Kowno bald verbreitet. Als der Zug aus Dünaburg auf dem Bahnhof in Kowno einlief, hatte sich auf dem Bahnsteig eine zahlreiche Gruppe von ausländischen Korrespondenten versammelt, die den polnischen Gast um eine Unterredung baten. Der polnische Diplomat lehnte jedoch jede Erklärung ab. Am Freitag begab sich Ministerialrat Klopotowski zum Chef des Protokolls des litauischen Außenministeriums, um mit ihm die Einzelheiten des Empfangs des ersten Polnischen Gesandten in Kowno zu besprechen.

Zum ersten Sekretär der Polnischen Gesandtschaft in Kowno wurde der Leiter des Referats im Außenministerium, Maciej Załęski und zum Geschäftsträger Slawomir Dziarczykowski ernannt.

Geteilte Stimmung in Litauen?

„Gebt Wilna zurück!“

In der Hauptstadt Litauens herrschen, wie sich der „Kurjer Polski“ aus Kowno melden läßt, veränderliche Stimmungen. Nach einer vorübergehenden Beruhigung fanden wiederum Kundgebungen statt, in deren Verlauf verschiedene Rufe, u. a. „Gebt Wilna zurück!“ laut wurden. Die öffentliche Meinung ist geteilt. Die ältere Generation begrüßt mit Befriedigung die Möglichkeit einer Besserung der Beziehungen mit Polen, dagegen legen die jungen nationalistischen Elemente Unversöhnlichkeit an den Tag. In der öffentlichen Meinung hören die Auseinandersetzungen über die Polen erteilte Antwort nicht auf. Die Behörden beeilen sich nicht, mit der Aufnahme der technischen Verhandlungen. Man kann dies zwar mit der ungeklärten Lage des Kabinetts begründen, aber dem „Kurjer Polski“ scheint es, als ob man sich hier einer Verschleppungstaktik bediene. Litauische Spezialisten behaupten, daß es vor dem 31. März nicht gelingen werde, die Eisenbahneinrichtungen in einen solchen Stand zu versetzen, daß die Aufnahme des Verkehrs ermöglicht werden könnte. In Litauen werden tendenziöse Gerüchte verbreitet, daß eine der ersten polnischen Forderungen die Vergütung für die parzellierten Güter der polnischen Bürger sein werde. Der Run auf die Banken dauert auch weiterhin an. Die Atmosphäre ist gespannt. Mit einer gewissen Beruhigung ist erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten und nach der Klärung der Lage des Kabinetts zu rechnen. Die Tautininkas-Partei sprach sich für die Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration aus, und die militärischen Kreise fordern, daß Vertretern der Armee im künftigen Kabinett mindestens zwei Geschäftsbereiche gesichert werden.

Was Polen von Litauen fordern sollte.

In einem Leitartikel zeigt der regierungsfreundliche **„Dziennik Poznański“**, das Organ des großpolnischen Großgrundbesitzes, die grundsätzlichen Richtlinien des politischen Programms auf, das Polen gegenüber Litauen als die einzig richtige Konsequenz des Sieges verwirklichen sollte. Damit die letzte durch die entschlossene Haltung der Regierung und der ganzen polnischen Volksgemeinschaft herbeigeführte Änderung dauernd sei, müsse man sich vor allem nach Ansicht des Blattes über die Stellung klar werden, welche die Polen in Litauen einnehmen:

„Es kann keine Rede sein von einer gegenseitigen Gleichberechtigung der nationalen Minderheiten. Die Polen in Litauen waren und sind keine nationalen Minderheiten. Die Polen müssen als Wirte dieses Landes in der Regierung Litauens vertreten sein. Nur die Vertretung der polnischen Bevölkerung in der Litauischen Regierung kann die Stabilisierung der polnisch-litauischen Beziehungen sichern. Aber allein die Zulassung der Polen aus Litauen zur Teilnahme an der Regierung dadurch, daß man ihren Vertretern ein oder zwei Geschäftsbereiche (z. B. das des Außenministeriums) überläßt, genügt nicht, wenn die Früchte des errungenen Sieges nicht für lange Jahre verschwendet werden sollen.“

Die nächste vom „Dziennik Poznański“ erhobene Forderung ist die, die litauische Grenze zur freien Ansiedlung von Polen in Litauen zu öffnen. In den Schlußsätzen stellt der Verfasser des Artikels folgende Richtlinien auf:

„Und so drängen sich die **Beteiligung der Polen an der Litauischen Regierung, der gehörige Einfluß des polnischen Elements auf die Landesverwaltung und die Öffnung der Grenze für die natürliche polnische Auswanderung in die Gebiete des heutigen Litauen** als grundsätzliche Bedingungen auf. Die Verwirklichung dieser Forderungen dürfte unmöglich machen, daß die Haltung Litauens gegenüber Polen je nach der äußeren politischen Konjunktur in Zukunft eine Änderung erfährt. Der Sieg der Idee der polnisch-litauischen Zusammenarbeit muß ein vollständiger sein, und die eigentlichen Konsequenzen aus dem Sieg sollten gezogen werden, so daß ein Stand der politischen Trennung Litauens von Polen in Zukunft unmöglich wäre.“

Wieder herabgesetzte Versicherungsbeiträge.

Der bereits vom Sejm angenommene Gesetzentwurf über die vorübergehende **Verlängerung der Senkung der Beiträge für die sozialen Versicherungen,** bildete am Donnerstag den Gegenstand der Beratungen im Senat. Der Berichterstatter, Senator Serożyński, wies darauf hin, daß die Regierung im Jahr 1935 den Arbeitern und Angestellten verschiedene steuerliche Belastungen auferlegt und zur Milderung ihrer Folgen die Preise einiger Artikel und die Höhe der Beiträge für die sozialen Versicherungen herabgesetzt habe. Diese Maßnahme begünstigte auch die Rentabilität der Produktion. Die steuerlichen Belastungen beständen auch weiterhin, gleichzeitig aber seien die Preise in die Höhe gegangen. Es wäre also riskant, die frühere Höhe der Versicherungsbeiträge wieder herzustellen. Dies würde die physischen Arbeiter um 14 Millionen und die geistigen Arbeiter um 7 Millionen Zloty belasten. Dieser Betrag müßte aus den wirtschaftlichen Umsätzen herausgezogen werden, um ihn den Kassen der Versicherungsinstitutionen zuzuführen. Eine weitere kurzfristige Herabsetzung habe aber, wie der Referent hervorhob, andererseits keine größere Bedeutung für das Versicherungsproblem.

In der Aussprache meldeten sich zwei Redner zu Wort, die gegen eine Verlängerung der Senkung der Versicherungsbeiträge auftraten mit der Begründung, daß dadurch eine Gefahr für die künftigen Leistungen der Versicherungsanstalt heraufbeschworen werden würde. **Das Gesetz wurde jedoch mit Stimmenmehrheit im Wortlaut des Sejmbeschlusses angenommen, so daß also die Senkung der Beiträge, die inzwischen entgegen dem Willen der Regierung von der Versicherungsanstalt mit dem 1. Januar aufgehoben worden war, am 1. April wieder hergestellt wird.**

Ueberwindung der Zahlungsunsicherheit in Polen.

Die Insolvenzenstatistik für 1937. — Zahlungseinstellungen und Zusammenbrüche wieder auf Vorkriegsstand.

Die Konsolidierung der Wirtschaft Polens macht in jeder Hinsicht Fortschritte. Die allmähliche Gesundung kommt natürlich in erster Linie in der vermehrten Produktion, in dem erhöhten Absatz und in der Besserung der Kaufkraft der Bevölkerung zum Ausdruck. Aber neben diesen Erscheinungen, die das wichtigste Kriterium für die Normalisierung der Verhältnisse darstellen, sind es noch andere nicht minder wichtige Symptome, die darauf deuten, daß wir uns immer mehr aus dem Niedergang und den Erschütterungen der letzten Jahre emporarbeiten. Eines der beunruhigendsten Elemente, die in der Krisenzeit das Geschäft lähmten, war die Unsicherheit der Zahlungsverhältnisse. Viele Unternehmungen, darunter auch solche, die vor kurzem noch glänzend fundiert erschienen, sind zusammengebrochen und die Insolvenzwelle hatte einen Umfang angenommen, der für Industrie und Handel nicht mehr tragbar war. Mit der allmählichen Überwindung der Krise hat sich auch das Zahlungswesen gebessert und heute sind wir bereits so weit, daß die Zusammenbrüche nicht mehr das Vorkriegsniveau überschreiten.

Dies geht aus der jüngsten Veröffentlichung hervor, welche das Statistische Hauptamt in Warschau über die Entwicklung der Konkurse und Ausgleiche in Polen im vergangenen Jahr herausgab Dem Ausweis entnehmen wir, daß im vergangenen Jahr die Zahl der mit Konkurs beendten Zusammenbrüche auf 116 gesunken ist. Lassen wir die diesbezüglichen Ziffernkolonnen der letzten schweren Krisenjahre an uns vorbeiziehen, so kommen wir zu dem Schluß, daß die Unsicherheit im Wirtschaftsleben, wie sie mit dem Jahre 1929 einsetzte und 1930 ihren Höhepunkt erreichte, fast vollkommen geschwunden ist. 1929 zählte man 516 Bankerotte, 1930 836, 1931 771, 1932 549, 1933 310, 1934 268, 1935 135, 1936 139. Das Jahr 1930 brachte also den Tiefstand, der einer allmählichen Besserung gewichen ist.

Man hört aber vielfach die Einwendung machen, daß bei der Zahl der Konkurse auch berücksichtigt werden muß, daß in vielen Fällen einfach mangels Vermögens jeder Antrag abgewiesen werden mußte. Gewiß ist die Zahl der Fälle, in welchem ein Verfahren wegen Nichtvorhandensein von Mitteln unmöglich war, noch immer recht bedeutend, wenn auch längst nicht mehr so groß wie in den vergangenen Jahren; andererseits darf man aber nicht übersehen, daß die Ablehnung des Konkurses infolge Mangels an Masse fast ausschließlich ganz kleine Unternehmungen betraf, die über gar keinen realen Besitz verfügten. Wer z. B. Händlern, die nichts Waren borgt, muß von Haus aus dieses Risiko in Kauf nehmen weiter als ein Zimmer und ein Pult ihr eigen nennen können, Waren borgt, muß von Haus aus dieses Risiko in Kauf nehmen und kann die Schuld an seinem Ungemach nicht den krisenhaften Verhältnissen in die Schuhe schieben. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß Insolvenzen aus Leichtsinn oder zur „Sanierung", wie sie früher die Kaufmannschaft in hohem Maße beunruhigten, nur noch äußerst selten vorkommen:

fast jede Liquidation stellt heute einen verzweifelten Kampf um die Existenz dar

— es sei denn, daß in manchen, aber auch immer selteneren Fällen die Unfähigkeit des Unternehmers den Zusammenbruch verursacht. Man kann also den Schluß ziehen, daß die große Welle der Zusammenbrüche endgültig überwunden ist und daß nach der Abstoßung und Auflösung der Schwindelgründungen und unseriösen Firmen im Zeitpunkt des Hochstandes der Krise jetzt eine vollkommene Beruhigung und Sicherheit Platz gegriffen haben, die als ein großes Aktivum im Kampf um die Sanierung der Wirtschaft anzusehen sind.

Wir begegnen übrigens noch anderen gesunden Zügen der Entwicklung in dieser Hinsicht. So wird als ein besonders günstiges Merkmal die starke Abnahme der Schuldsummen angesehen. In den Jahren 1931 und 1932 waren sehr zahlreiche Konkurse zu verzeichnen, in denen die Forderungen Millionenbeträge erreichten. Es war dies eine Zeit, da aus der leichteren Auffassung der Inflation und aus der Hochkonjunktur heraus allzu weitgehende und unberechtigte Kredite erteilt worden waren. Es folgte dann eine Periode der fast völligen Kreditsperre, wodurch in gewissem Maße die Entwicklung der Ausgleichsverfahren für die nächsten Jahre vorbereitet wurde. Schon im Jahre 1933 und noch mehr 1934 1935 und 1936 äußerte sich diese Kreditsperre eben in dem Rückgang der Passivsummen, deren Verringerung sich 1937 noch erheblich fortsetzte. Selbstverständlich war auch diese strenge Kreditdrosselung nicht normal und hat dazu geführt, daß viele Unternehmungen, die bei einiger finanzieller Stütze sich wieder hätten emporarbeiten können, auf der Strecke bleiben mußten, nachdem man ihnen die Mittel zur Weiterführung versagte. Wenn auch diese Kreditpolitik sehr hart war, so mußte man sie doch bis zu einem gewissen Grade als gerechtfertigt ansehen; sie bildete die Reaktion auf den jahrelangen Kreditleichtsinn, den Industrie und Handel trieben, und der den kaufmännischen Glücksritter erst zum Bankrotteur machte.

Es liegt auf der Hand, daß man in Wirtschaftskreisen über die Frage der Dauerhaftigkeit dieser erfreulichen Entwicklung allerlei Betrachtungen anstellt und man sich oft Gedanken darüber macht, ob der Rückgang der Insolvenzen in der letzten Zeit als ein echtes und untrügliches Symptom für die beginnende Wirtschaftsgesundung anzusehen ist. Wir können diese Frage durchaus bejahen und zwar aus folgenden Gründen:

Die neue polnische Ausgleichs- und Konkursordnung hat bekanntlich eine ganz bedeutende Erschwerung für den Ausgleich gebracht, den man bis dahin noch leicht erreichen konnte. Im Gegensatz zu den früheren Bestimmungen fordert das neue Gesetz einheitlich für alle Teilgebiete, daß jedermann, der die Wohltaten eines Ausgleichs in Anspruch nehmen und seine Weiterexistenz sichern will, mindestens zwei Jahre vor dem Ausgleich Kaufmann gewesen sein muß. Eine zu dieser Normierung inzwischen erschienene Novelle bestimmt sogar, daß der Antragsteller bei einem Ausgleich auf eine schon mindestens dreijährige kaufmännische Laufbahn zurückblicken müsse. Des ferneren hebt das Gesetz die früher noch zulässige 25prozentige Ausgleichsquote auf und erhöht dieselbe auf mindestens 40 Prozent; weiter bestimmt es, daß bei einer Ausgleichsquote unter 60 Prozent mindestens vier Fünftel aller Gläubiger für diesen Antrag stimmen müssen, widrigenfalls eben der Ausgleich abgelehnt und das Konkursverfahren eingeleitet wird.

Auch in der Festsetzung der Terminologie des Kaufmanns ist die Neuordnung überaus rigoros und läßt nur solche Kaufleute gelten, die eine ordnungsgemäße Buchführung aufweisen. Endlich sieht der neue Strafkodex für betrügerische oder fahrlässige Krida überaus schwere Strafen vor, so daß auch schon von dieser Seite her allen unlauteren Manipulationen, wie sie früher noch mit Leichtigkeit durchführbar waren, vorgebeugt wird. Die neue Konkursordnung ist hart, aber gerecht und entspricht den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen hierzulande.

Als das neue Gesetz erschien, neigte man zu der Annahme, daß die Konkurse auf Kosten der Ausgleiche ansteigen werden, da die Erlangung des Benefiziums des Ausgleichs, der schließlich den zusammengebrochenen Unternehmern noch Rettung und Weiterexistenz bringt, durch die neuen Bestimmungen ungemein erschwert und an Voraussetzungen geknüpft wurde, denen die fallite Firma nur in seltensten Fällen entsprechen kann. Kann aber der Ausgleich nicht erkämpft werden, so tritt dann eben unerbittlich die Konkursverhängung ein. Zweifellos ist durch die neue rigorose Ordnung die Zahl der Ausgleiche, über die sich die Statistik unerklärlicherweise immer ausschweigt, ganz erheblich zurückgegangen, und so manche Firma, die früher noch mit Erfolg an die Nachsicht der Gläubiger appellieren und um Streichung eines Teils der Schuld nachsuchen konnte, wird inzwischen dem Konkursmassenverwalter in die Arme gefallen sein. Wenn trotzdem die Zahl der Konkurse nicht nur nicht gestiegen, sondern erheblich zurückgegangen ist, so beweist dies,

daß die Welle der Zahlungseinstellungen vollkommen abgeebbt ist und allmählich wieder geordnete Zahlungsverhältnisse Platz greifen.

Gewiß haben Zwangsversteigerungen und Liquidierungen auch jetzt nicht aufgehört. Was aber seit mehr als zwei Jahren noch unter den Hammer kommt, gehört zum Begriffsmerkmal einer normal funktionierenden Wirtschaft; das Gesetz der Auslese galt zu allen Zeiten und gilt auch heute. Es wäre geradezu ungesund, wenn Konkurse fast vollkommen aufhören würden, wie dies in der Inflationszeit der Fall war. Die allmähliche Wiederkehr des Vertrauens ist nicht zuletzt das Werk der rigorosen Kreditpolitik der einheimischen Industrie- und Handelswelt, die sich seit den trüben Erfahrungen in den Katastrophenjahren 1930 bis 1933 immer mehr zu der Ansicht durchgerungen hat, daß selbst das kleinste Kassageschäft noch immer größeren Transaktionen, die aber mit Krediterteilung verbunden sind, vorzuziehen sei. — Wohl hat sich als unmittelbare Folge der Krediteinschnürung auf allen Linien eine starke Schrumpfung der Warenumsätze und der Produktion eingestellt, doch hat das Geschäft dadurch allmählich wieder einen festen Boden unter sich gefunden, und nach der schweren Kur der letzten Jahre wagt sich jetzt wieder der Kredit bescheiden hervor. Gewiß zeugt das reine Kassageschäft bei weitem nicht von einer Normalisierung der Wirtschaft. Das moderne Geschäftsleben baut sich vornehmlich auf Kredit auf, der in allen Staaten der Welt die wichtigste Voraussetzung für einen regen Handel und Wandel bildet. Das Ende der Insolvenzwelle hat aber den Weg für die Erneuerung des Kreditgeschäfts freigemacht und so erscheint eins der wichtigsten Hindernisse für die Ankurbelung der Konjunktur beseitigt; jetzt wäre auch der Zeitpunkt gekommen, da Industrie und Handel die überaus rigorose Kreditpolitik bis zu einem gewissen Grade auflockern könnten.

Keine doppelte Wechselstempelabgabe.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig ist unter dem 23. März 1937 das am 8. Februar 1938 unterzeichnete neue Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Wechselsteuer zwischen Danzig und Polen veröffentlicht.

Das Abkommen soll der Erleichterung des Wirtschaftsverkehrs zwischen den beiden Ländern dienen. Es sieht nach seinem Wortlaut bei der Verstempelung von Wechseln die gegenseitige Anrechnung des zu der Wechselurkunde in einem der beiden Länder bereits verwendeten Stempels vor. Ein in Danzig verstempelter Wechsel ist also in Polen nicht voll, sondern nur mit der Differenz an Wechselstempel zu verstempeln, während ein in Polen voll verstempelter Wechsel in Danzig überhaupt nicht mehr zu verstempeln ist.

Dieser Unterschied ist darin begründet, daß in der Höhe des Steuertarifs bei den beiden Vertragschließenden ein erheblicher Unterschied besteht. Es würde die Handhabung des Abkommens erleichtern, wenn die Republik Polen sich entschließen könnte, die polnische Abgabe auf den Satz des Danziger Tarifs zu senken.

Der Zeitpunkt, an wenlchem das Abkommen in Kraft tritt, wird bekannt gemacht werden.

Bei der Anwendung des Abkommens werden 100 DG mit 100 Złoty in Anrechnung gebracht. Wegen der besonderen Bestimmungen, die für die Ausführung dieses Abkommens erforderlich werden können, insbesondere wegen der nicht ausdrücklich vorgesehenen Fälle werden die obersten Finanzbehörden in Verbindung treten und Maßnahmen im Geiste des Abkommens schaffen, auch bei eintretenden Änderungen der Steuergesetzgebung. Das Abkommen soll solange in Geltung bleiben, als es nicht spätestens 6 Monate vor Ablauf eines Kalenderjahres gekündigt wird.

Vorbereitungen für den polnisch-litauischen Warenaustausch.

Wie aus Kowno berichtet wird, sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß die Geschäftswelt in Litauen, die bisher so gut wie gar keine Verbindungen nach Polen hatte, sich anschickt, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, um den Warenaustausch mit Polen in die Wege zu leiten. In der Wilnaer Handelskammer wiederum werden ähnliche Vorbereitungen getroffen. Wie verlautet, sind bereits verschiedene Vertreter größerer Handelsunternehmen nach Litauen gereist, um sich an Ort und Stelle über die gegebenen Möglichkeiten zu unterrichten. Man erwartet, daß in erster Linie Textilwaren in Litauen Absatz finden werden und die Lodzer Textilindustrie bzw. Großhandelshäuser glauben in absehbarer Zeit größere Lieferungen für Litauen abschließen zu können.

Der bisherige Warenverkehr mit Litauen war äußerst gering und erreichte in der polnischen Ausfuhr kaum 70 000 Złoty jährlich, während die Einfuhr sich auf etwa 800 000 Złoty bezifferte. Die polnische Ölindustrie rechnet mit der Möglichkeit des Ankaufs von Leinsamen für die Ölerzeugung in Litauen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 25. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,25, 89,47 — 89 03, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 293,70, 294,44 — 292,96, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,85 — 117,25, London 26,33, 26,40 — 26,26, Newyork 5,30¼, 5,31¼ — 5,29, Oslo 132,35, 132,68 — 132,02, Paris 16,31, 16,51 — 16,11, Prag 18,52, 18,57 — 18,47, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,75, 136,09 — 135,41, Schweiz 121,75, 122,05 — 121,45, Helsingfors —,—, 11,67 — 11,61, Wien —,—, 99,25 — 98,75, Italien —,—, 28,01 — 27,87.

Berlin, 25. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,365—12,395, Holland 137,84—138,12, Norwegen 62,15 bis 62,27, Schweden 63,71—63,83, Belgien 41,95—42,03, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,642—7,658, Schweiz 57,13—57,25, Prag 8,691 bis 8,709, Wien —.—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,24 Zł., 100 Schweizer Frank 121,25 Zł., 100 französische Frank 16,01 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 99,00 Zł., in Silber 105,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 15,50 Zł., 100 österreich. Schillinge —,— Zł., holländischer Gulden 292,70 Zł., belgisch Belgas 89,00 Zł., ital. Lire 21,50 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 25. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	71.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	72.00 B.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	62.25 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	112.00 B.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 25. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,00, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 81,50, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 40,75—41,00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 66,75—67,00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 70,50—71,25—71,25, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III N. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 69,25—69,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 62,75—62,63—63,00, 5½proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	24.00—24.50	Serradelle	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	17.25—17.50	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.25—17.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	16.50—17.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.25—16.50	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	18.50—19.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	17.50—18.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	41.50—42.50	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	38.50—39.50	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	35.50—36.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	31.00—32.00	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.15—5.40
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.00—5.25
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.75—6.00
I 0-50%	27.00—28.00	Haferstroh, lose	5.05—5.30
„ I 0-65%	25.50—26.50	Haferstroh, gepreßt	5.55—5.80
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Heu, lose	7.35—7.85
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Roggenkleie	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Gerstenkleie	13.00—14.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	51.00—53.00	Sonnenblumen-	
blaue Lupinen	13.50—14.00	kuchen 42—43%	18.00—19.00
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 1504 to, davon 181 to Weizen, 293 to Roggen, 90 to Gerste, 215 to Hafer, 423 to Mühlenprodukte, 177 to Sämereien, 125 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten und Futtermitteln schwach, bei Sämereien ruhig.

Bemerkung: Saathafer über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to —.—	gelbe Lupinen	— to —.—
Roggen	— to —.—	Braugerste	— to —.—
Roggen	— to —.—	Braugerste	— to —.—
Stand.-Weizen	— to —.—	Gerste 673-678 g/l.	— to —.—
Hafer	— to —.—	Gerste 644-650 g/l.	— to —.—
Hafer	— to —.—	Sonnen-	
Hafer	— to —.—	blumenkuchen	— to —.—

Richtpreise:

Roggen	18.00—18.25	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.50—16.75	Winterraps	52.00—54.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.25—16.50	Rübsen	50.00—51.00
Hafer	18.00—18.50	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	28.25—28.75	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	27.20—27.75	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	24.00—25.00	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	45.00—46.00	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.50—41.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ IA 0-65%	38.50—39.50	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrot-		Tymothee	35.00—40.00
nachmehl 0-95%	32.25—32.75	Leinkuchen	20.75—21.50
Roggenkleie	12.50—13.00	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.50—14.25	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.50—6.75
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie und Gerstenkleie schwach, bei Gerste, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	262 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	25 to
Weizen	175 to	Fabrikkartoff.	15 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	60 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	447 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	21 to
Roggenmehl	47 to	Heu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	75 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	18 to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	23 to	Senf	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	52 to	Gerstengrütze	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	— to	Leinkuchen	— to	Seradella	— to

Gesamtangebot 1261 to.

Warschau, 25. März. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 27,00—27,50, Sammelweizen 737 g/l. 26,50—27,00, Roggen I 693 g/l. 19,25—19,75, Hafer I 460 g/l. 21,50—22,00, Hafer II 435 g/l. 19,75—20,25, Braugerste 678-684 g/l. 19,50—20,00, Gerste 673-678 g/l. 17,75—18,00, Gerste 649 g/l. 17,25—17,50, Gerste 620,5 g/l. 16,75—17,25, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 22,00—23,00, Peluschken 25,25—26,25, Serradelle 95%, ger. 33,00—34,00, bl. Lupinen 14,50—15,00, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps 53,00—54,00, Winterrübsen 49,00—50,00, Sommerrübsen 49,00—50,00, Leinsamen 47,00—48,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 107—112, Senf mit Sack 37,00—39,00, Weizenmehl I 0-30% 42,50—45,00, 0-50% 39,50—42,00, 0-65% 37,50—39,50, II 30-65% 30,50—32,00, IIa 50-65% 26,00—29,00, III 65-70% 23,00 bis 26,00, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 30,50—31,50, Roggenmehl 0-65% 28,00 bis 28,50, Roggenmehl II 50-65% 19,50—20,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 22,25—23,00, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 16,25—16,75, mittelgrob 14,75—15,25, fein 14,75—15,25, Roggenkleie 0-70% 12,25—12,75, Gerstenkleie 13,25—13,75, Leinkuchen 19,00—19,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,00 bis 17,50, Soja-Schrot 22,75—23,25, Speise-Kartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 6,25—6,75, Heu I, gepreßt 10,75—11,25, Heu II, gepreßt 8,25—9,25.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 26. März d. J. für 100 kg in Złoty: Rotklee 120—130, Rotklee, prima —,—, Weißklee 200—225, Weißklee, prima —,—, Schwedenklee 210—230, Gelbklee, enth. 80—90, Wundklee —,—, engl. Raygras 65—75, Timothee 25—30, Seradelle —,—, Sommerwicken 22—23, Winterwicken 55—60, Peluschken 22—23, Viktoriaerbsen 23—25, Felderbsen 22—24, Gelbsenf 31—33, Saatlupinen —,—, Blaumohn 90—95, Pferdezahnmais, afrikanischer —,—, Inkarnatklee 130—150, italienisches Raygras —,—, Raps 52—54, Leinsamen 49—51, Fabrikkartoffeln per kg% —,—.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 26. März notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungereın. 130—140, Weißklee 210—240, Schwedenklee 240—260, Gelbklee, enthülst 85—95, Gelbklee in Hülsen 40—45, Inkarnatklee —,—, Wundklee 110—120, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 32—36, Seradelle 30—32, Sommerwicken 23—25, Winterwicken (Vicia villosa) 58—62, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 24—26, Felderbsen 22—23, Senf 34—38, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 52—54, Buchweizen 20—24, Hanf 52—56, Leinsamen 48—50, Hirse 22—25, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 110—120, Lupinen, blau 12,50—13,50, Lupinen, gelb 13,50—14,50 zł.

Die Juden in der Rechtsanwaltschaft.

In der letzten Sitzung des Senats beschäftigte man sich u. a. auch mit dem Gesetzentwurf über die Struktur der Rechtsanwaltschaft. Der Referent, Senator Jeszke aus Posen, erklärte, die Rechtsanwaltschaft als Ganzes genommen sei krank. Er gab sodann ein Bild über das zahlenmäßige Verhältnis der Rechtsanwälte in nationaler Beziehung in den Bezirken der einzelnen Appellationsgerichte und stellte dabei fest, daß von den 600 Rechtsanwälten im Bezirk des Posener Appellationsgerichts 6 Prozent auf die Juden entfallen, in Wilna von 350 Anwälten 24 Prozent, in Lublin von 300 Anwälten 28,5 Prozent, in Warschau von 210 Anwälten 53 Prozent, in Krakau von 1300 Anwälten 54 Prozent, im Lemberger Appellationsbezirk sogar von 2500 Rechtsanwälten 73 Prozent. Im Durchschnitt beträgt der Anteil der Juden an der Rechtsanwaltschaft 53 Prozent. Unter den Applikanten sind die Verhältnisse noch schlechter. So befinden sich z. B. in Lemberg unter 1700 Applikanten nicht ganz 100 Polen. Durch ein entsprechendes Gesetz soll der übermäßig hohe Anteil der Juden an der Rechtsanwaltschaft in Polen herabgemindert werden.

In der Aussprache wandten sich die Ukrainer und die Juden gegen das Gesetz. Die Ukrainer deshalb, weil das Gesetz für alle Minderheiten höchst gefährlich werden kann.

Der polnische Senator Petrażycki fragte, ob der gegenwärtige Stand, da die Polen in der Rechtsanwaltschaft in der Minderheit sind, etwa gerecht sei. Ob es gerecht sei, daß sich die polnische Rechtsanwaltschaft nicht durch eine eigene Selbstverwaltung regiere. „Leider", so fuhr der Redner fort, „wollen es die Juden nicht begreifen, daß die Polen auch „gewisse Rechte" hätten, und daß der Anteil der Juden am wirtschaftlichen und kulturellen Leben beschränkt sein muß." Es sei nur billig, daß das kulturelle und wirtschaftliche Leben in Polen von den Polen geleitet werde. In der Rechtsanwaltschaft sei dies heute anders. Der leitende und entscheidende Faktor seien die Juden. Je früher die Juden den Standpunkt verstehen würden, den sie im polnischen Leben einzunehmen hätten, desto schneller werde eine Milderung und Beruhigung der gegenseitigen Verhältnisse eintreten. Es sei nur billig, daß man diese Politik auf dem Weg der Gesetzgebung durchführen wolle.

Das Gesetz wurde zuletzt mit Stimmenmehrheit angenommen.

Die Juden wollen aus Protest Vegetarier werden.

Am Freitag wurde im Sejm ein Gesetz angenommen, das die rituellen Schlachtungen in Polen vollkommen verbietet. Für den Fall der Annahme dieses Gesetzes hatten die Juden „gedrcht", daß sie sich zum Zeichen des Protestes in Zukunft des Fleischgenusses enthalten würden.

Futterstoffe und Schneiderzutaten. Es ist wohl noch nicht allen bekannt, daß die Firma **Jan A. Drążkowski, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 7, 1. Etage,** die größte und günstigste Einkaufsquelle in Futterstoffen und Schneiderzutaten in Pommerellen ist. Die Firma Drążkowski ist in weiten Kreisen als ein reelles und solides Unternehmen bekannt. Der Verkauf erfolgt engros und detail. Näheres siehe Anzeige. 2926

Verbot der „Nowa Prawda".

Das Bezirksgericht in Warschau hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, das Organ der Arbeitspartei des Generals Haller, die „Nowa Prawda", auf Grund der Artikel 29 und 30 der Verordnung vom 7. Februar 1919 über die vorläufigen Pressebestimmungen verboten. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß das Blatt eine ausgesprochen schädliche Tätigkeit entwickelt habe. Die Zeitung habe es ferner an der schuldigen Achtung vor den obersten Würdenträgern des Staates fehlen lassen, unzulässige Kritik an der Politik und Tätigkeit der Regierung sowie der Staatsbehörden geübt, Aufruhr und Zwischenfälle verherrlicht, Gerichtsurteile in unzulässiger Weise kritisiert usw.

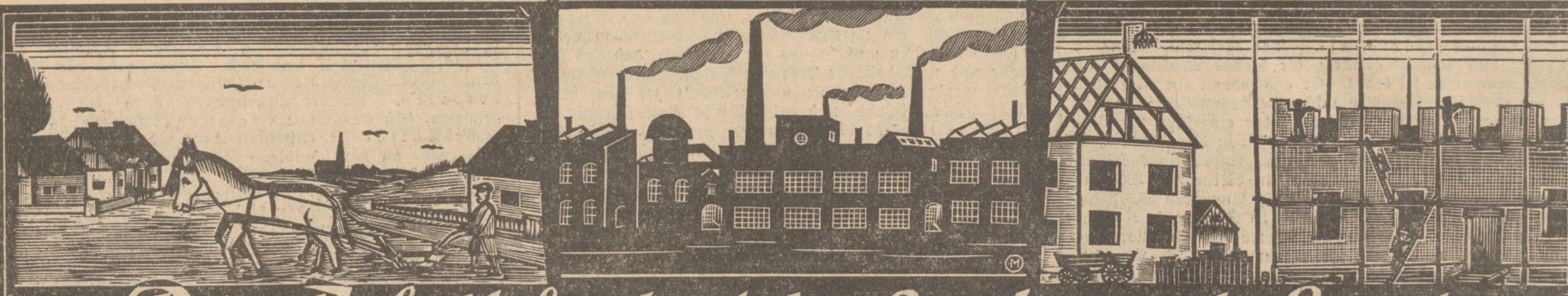
„Ernste Bibelforscher" auch in Polen verboten

Die in Lodz befindliche Zentrale der „Gesellschaft der ernsten Bibelforscher" mit all ihren über das ganze Land zerstreuten Neben- und Unterorganisationen wurde behördlicherseits wegen antistaatlicher Betätigung geschlossen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. März 1938.

Krakau — 2,30 (— 2,27), Zawichost + 2,12 (+ 2,18), Warschau + 1,86 (+ 1,86), Plock + 1,78 (+ 1,81), Thorn + 2,18 (+ 2,10), Fordon + 2,18 (+ 2,17), Culm + 2,06 (+ 2,00), Graudenz + 2,24 (+ 2,23), Kurzebrack + 2,41 (+ 2,39), Pieckel + 1,89 + 1,90) Dirschau + 1,99 (+ 2,01), Einlage + 2,68 (+ 2,53), Schiewenhorst + 2,80 (+ 2,68). (In Klammern die Meldung des Vortages.



Die Arbeit beginnt in Stadt und Land